

ARCHIV FÜR DIE GESCHICHTE DER SOZIOLOGIE IN ÖSTERREICH

NEWSLETTER

Nr. 7

Aus dem Inhalt:

Lotte Schenk-Danzinger im Gespräch mit Christian Fleck

Reinhard Müller über die Nachlaßbestände des AGSÖ

Bibliographie Hans Zeisel. Ein erster Versuch

Graz, im November 1992

ISSN 1019-6625

Vorbemerkung

Das vorliegende Heft enthält den Auszug aus eines Gesprächs, das Christian Fleck 1988 mit der österreichischen Psychologin, Pädagogin und Soziologin Lotte Schenk-Danzinger führte. Frau Schenk-Danzinger ist im März 1992 in Wien verstorben. Außerdem wird ein erster Bericht über die Bestände des AGSÖ gegeben. Schließlich folgt ein erster Versuch einer Bibliographie des wissenschaftlichen Werkes des Mitgliedes des Wissenschaftlichen Beirates des AGSÖ und Ehrenmitgliedes der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie, Hans Zeisel, der im März 1992 in Chicago verstorben ist. Wie üblich folgen Rezensionen sozialwissenschaftlich relevanter Werke. Dabei sei besonders auf den Hinweis zu den Rezensionen im NEWSLETTER auf Seite 22 dieses Heftes aufmerksam gemacht.

Christian Fleck

Reinhard Müller

Leiter des AGSÖ: Univ.-Doz. Dr. Christian Fleck (Institut für Soziologie, Universität Graz)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Reinhard Müller

Projektmitarbeiter: Mag. Dietmar Paier

Vorstand des AGSÖ

Univ.-Doz. Dr. Christian Fleck (Leiter des AGSÖ)

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter (Vorsitzender der ÖGS)

Univ.-Doz. Dr. Gerald Angermann-Mozetič (Sprecher der Sektion "Geschichte der Soziologie" der ÖGS)

Reinhard Müller (Kassier)

Wissenschaftlicher Beirat des AGSÖ

Univ.-Prof. Dr. Erich Bodzenta (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Irmgard Bontinck (Wien)

Bundesminister a.D. Dr. Hertha Firnberg (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Peter Gerlich (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Max Haller (Graz)

Prof. Dr. Marie Jahoda (Hassocks, UK)

Prof. Dr. Karin Knorr-Cetina (Bielefeld)

Univ.-Doz. Dr. Josef Langer (Klagenfurt)

Prof. Dr. M. Rainer Lepsius (Heidelberg)

Univ.-Prof. Dr. Eduard März †

Univ.-Prof. Dr. Gertraude Mikl-Horke (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Paul M. Neurath (Wien - New York)

Univ.-Prof. Dr. Helga Nowotny (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Justin Stagl (Salzburg)

Prof. Dr. Jerzy Szacki (Warschau)

Prof. Dr. Hans Zeisel †

Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ)

Sekretariat: Institut für Soziologie

Karl-Franzens-Universität Graz

Universitätsplatz 4/III

A-8010 Graz

Tel.: 0316 / 380 - 3544

FAX 382 130

Bankverbindung: Österreichische Länderbank

Filiale Graz, Konto-Nr. 761-201-522

**Interview
mit Prof. Lotte Schenk-Danzinger
am 14. Juni 1988 in Wien**

Interviewer: Christian Fleck

Biographische Vorbemerkung

Charlotte Schenk-Danzinger wurde am 22. Dezember 1905 in Wien geboren. 1930 promovierte sie im Hauptfach Psychologie an der Universität Wien zum Dr. phil. und arbeitete hier als Assistentin für Kinderpsychologie bei Charlotte Bühler. 1935 bis 1937 war sie Ko-Direktorin des Parents-Association-Institutes in London. 1937 nach Österreich zurückgekehrt, arbeitete sie als Hausfrau und Mutter. Seit 1946 wieder berufstätig, übernahm sie 1948 die Leitung der ersten Schulpsychologischen Beratungsstelle in Österreich, legte 1950 die Lehramtsprüfung für Volksschulen und 1953 jene für Pädagogik an Allgemeinbildenden Höheren Schulen ab. 1963 wurde sie an der Philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie habilitiert. Seit 1966 arbeitete sie als Lehrerin für Entwicklungspsychologie, Pädagogische Psychologie und Soziologie an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien. 1969 erfolgte die Umhabilitation an die Philosophische Fakultät der Universität Graz, wo sie als Universitätsdozentin - seit 1976 mit dem Titel einer außerordentlichen Professorin (tit. ao. Univ.-Prof.) - für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie am Institut für Erziehungswissenschaften lehrte. Am 2. März 1992 verstarb Charlotte Schenk-Danzinger in Wien.

(Reinhard Müller)

FLECK: Darf ich jetzt auf die Bühlers zu sprechen kommen. Was mich überrascht, ist die sehr breite Ausrichtung, die durch die beiden Bühler repräsentiert wurde. War das bei den beiden von Anfang an so oder hat sich das erst entwickelt?

SCHENK-DANZINGER: Naja, was meinen Sie mit breiter Ausrichtung? Er hat seine Spezialgebiete gehabt, neben der allgemeinen Psychologie, die er gelesen hat, war sein Spezialgebiet die Sprachpsychologie. Also von der habe ich nie etwas verstanden, nicht ein Wort und ich habe auch nie etwas damit zu tun gehabt. Und bei ihr war es die Kinderpsychologie, eigentlich Jugend- und Kinderpsychologie. Aber es war so, daß die Assistenten von verschiedenen Bereichen

gekommen sind, also ich bin eigentlich von der Schule her gekommen und habe mich immer wieder auch für die Schule interessiert und habe dann auch die Möglichkeit gehabt, den Schulreifetest zu entwickeln. Lazarsfeld ist auch aus der Jugendbewegung gekommen und hat die Arbeiten über jugendliche Arbeiter gemacht. Jeder hat die Möglichkeit gehabt, aus dem Gebiet, das ihn interessiert, das irgendwie einzubringen.

FLECK: Das ist für Professoren aber eher ungewöhnlich?

SCHENK-DANZINGER: Ja, ja. Vielleicht das Schönste am Ganzen waren diese Mittwochsabende, die Kolloquien. Wir haben jeden Mittwoch Abend ein Kolloquium gehabt, da mußte man eingeladen werden. Die Dissertanten und auch die Gastprofessoren usw. haben Vorlesungen gehalten. Und dann ist man also ausgegangen. Die Bühlers waren ja, sie war ja besonders gesellschaftlich, wir sind dann gemeinsam abendessen und dann gemeinsam tanzen gegangen, und damals hat es auch noch diese Tanzcafés gegeben und die Bars, wo man also ... Und das war sehr schön, da hat man alle möglichen Leute kennen gelernt.

FLECK: Wieviele Teilnehmer hatte dieser Kreis?

SCHENK-DANZINGER: Naja, das war also maximal, der Hörsaal war schon ziemlich voll. Aber mitgehen durften zirka 30, man mußte eingeladen werden, man hat dieser Einladung entgegengefeuert, das war also eine ganz große Sache, weil wenn sie so nebenbei gesagt hat, kommen sie heute Abend mit, da war man so in allen Himmeln, nicht.

FLECK: An der Universität gab es ja damals noch andere Attraktionen ...

SCHENK-DANZINGER: Naja, es war also, es war in der Philosophie, nicht, es war also, wie haben die alle geheißen, ich habe die Leute -

FLECK: Carnap, Schlick.

SCHENK-DANZINGER: Ja, also besonders mit Schlick waren sehr gute Beziehungen, zwischen Bühler und Schlick. Sie haben sich auch oft zu Hause eingeladen, und da war Lorenz zum Beispiel, war immer dabei. Er war Mittwoch meistens dabei und er ist, wenn sie privat eingeladen hat, war er immer da.

Karl Bühler hat natürlich seine Anfeindungen gehabt, man hat ihm auch zum Vorwurf gemacht, sie sind ja aus Deutschland gekommen, sie waren völlig unpolitische Menschen und sie haben einfach die Gunst der Stunde ausgenützt, daß ihnen die Gemeinde diese Möglichkeiten geboten hat, ohne zu wissen, daß da natürlich im

Zusammenhang mit der Sozialdemokratie ja politische Divergenzen entstehen können. Man hat ihm diese enge Beziehung zu der Gemeinde Wien übel genommen, von vielen Seiten an der Hochschule, aber ich war damals, ich bin in diese Querelen gar nicht hineingekommen. Wir waren so eingesponnen in unsere Arbeit da bei ihr.

FLECK: Waren Sie außer bei den Bühlers noch bei irgend jemand anderem an der Universität in einem engeren Kontakt?

SCHENK-DANZINGER: Nein, ich habe also angefangen, Geschichte und Geographie zu studieren, bin dann sehr bald daraufgekommen, daß ich für Geographie völlig ungeeignet bin und bin dann zur Psychologie übergegangen und hab Geschichte als Nebenfach gehabt und hab Dopsch und Srbik in Geschichte als Prüfer beim Rigoratum, nicht, aber nähere Beziehungen waren keine. Wissen Sie, so ein Institut frist einen ja mit Haut und Haaren, wenn man wirklich integriert ist. Heute gibt es das ja gar nicht mehr, vor allem deshalb nicht, weil wir ja klein waren, wir waren ja, obwohl der Hörsaal bei den Hauptvorlesungen natürlich immer bummvoll war, war der große Hörsaal ja voll, weil ja auch alle anderen, vor allem Mittelschullehrer usw. diese Vorlesung hören mußten, aber im Institut waren wir eine relativ kleine Gruppe, es war wirklich selektiv, und dadurch hat man sich sehr gut gekannt, und man hat sehr intensiv arbeiten können, das gibt es heute alles gar nicht mehr.

FLECK: Hat da die finanzielle Zuwendung der Rockefeller-Foundation eine starke Rolle gespielt?

SCHENK-DANZINGER: Naja, vor allem finanziell. Als Planstelle war einzig und allein der Egon Brunswik Assistent.

FLECK: Das war eine Universitätsstelle?

SCHENK-DANZINGER: Ja. Das war diese eine Planstelle, und alle anderen Assistenten haben sie aus der Rockefeller-Stiftung bezahlt, und wir waren eine ganze Reihe. Es war die Else Frenkel, es war in der Kinderpsychologie, da waren auch eine ganze Reihe.

FLECK: Else Frenkel hat damals mit Brunswik gemeinsam gearbeitet?

SCHENK-DANZINGER: Mit Brunswik und auch mit Karl Bühler, mehr mit ihm, aber sie hat eigentlich auf beiden Seiten gearbeitet. Sie hat bei ihr vor allem gearbeitet in der Lebensforschung, also dann, wie sie dann den "Lebenslauf als psychologisches Problem", da hat die Else Frenkel erst mitgearbeitet.

FLECK: Und Hildegard Hetzer?

SCHENK-DANZINGER: Die war die erste Assistentin von Charlotte Bühler, sie war eigentlich, sie hat nicht einmal, sie hat zuerst gar kein Doktorat gehabt, sie war eigentlich Fürsorgerin, und sie war ausgebildete Fürsorgerin, und von da her ist sie zu den Bühlers gekommen. Das ist so ein Beispiel, das die Breite dieser ganzen Sache erklärt, sie hat ihre Interessen verfolgt, indem sie die Arbeiten über Kindheit und Armut gemacht hat, neben allen Arbeiten, die man als Assistentin machen mußte.

FLECK: Die Rockefeller-Zuwendung -?

SCHENK-DANZINGER: Die war für 10 Jahre.

FLECK: Die war auf 10 Jahre?

SCHENK-DANZINGER: 10 Jahre, und die ist dann ausgelaufen, wie der Krieg begonnen hat, also ich glaube 37, 38 so was haben wir sie, nein, sind 35, wie ich, nein, also wie ich angefangen habe dort, ich weiß nicht mehr genau, aber ich habe das da drin geschrieben, irgendwann in den 20er-Jahren hat sie die gekriegt, ich glaube 28 oder so was, und 38 ist es sowieso ausgelaufen, wie dann der Krieg begonnen hat.

FLECK: Sie haben Lazarsfeld erwähnt, welche Rolle hat er da eigentlich gespielt?

SCHENK-DANZINGER: Naja, er war Assistent eigentlich für Statistik, er war ja Mittelschullehrer für Mathematik und hat lange Zeit also auch neben seiner Tätigkeit am Institut auch noch als Mathematiklehrer an einer Mittelschule gearbeitet, und dann ist er freigestellt worden und war ganz am Institut, und er war eigentlich unser Statistiker. Also wenn wir irgendwelche Zahlen gehabt haben, wir haben nie was selber gerechnet, wir haben gesagt: Du ich habe die Zahlen, rechne mir das durch, schau, was da rauskommt, nicht. Da hat er das gemacht. Er hat sich aber dann aus welchen Gründen immer, weiß ich nicht, auf diese Wirtschaftspsychologie geworfen und hat eine große Erhebung z.B. für die Anker-Brotfabrik gemacht. Dann ist aufgrund unserer Publikumsbefragungen, da war ich auch dabei, ist dann dieses große Plakat gekommen "Worauf freut sich der Wiener, wenn er vom Urlaub kommt? Auf ein Hochquellenwasser und Ankerbrot". Das war ein Werbeslogan von ihm, den er aufgrund unserer Publikumsbefragung gemacht hat. Dann für eine Schuhfabrik und dann für eine Ofenfabrik. Da haben wir so richtig Publikumsbefragungen gemacht, wie man das heute auch noch macht. Da hat er eine eigene kleine Abteilung gehabt, für diese Wirtschaftspsychologie, und hat diese große Arbeit über die Arbeitslosen

in Marienthal gemacht. Das war schon richtig Sozialpsychologie, mit seiner ersten Frau, von der er dann geschieden wurde, Marie Jahoda, das war seine erste Frau.

FLECK: Waren Sie an diesen Aktivitäten, diesen Umfragen -?

SCHENK-DANZINGER: Ja, das war also von Firmen bezahlt, aber er hat das, das war ein eigenes kleines Institut für Forschungen, Wirtschaftspsychologie, das hat er initiiert, aber das war alles möglich damals.

FLECK: Sie waren da auch beteiligt?

SCHENK-DANZINGER: Ja, ich habe einfach, ich bin bezahlt worden, so wie heute die Studenten bezahlt werden dafür - ich war zwar keine Studentin mehr damals, aber ich habe das Geld auch ganz gern gehabt, dafür daß man also die Fragebogen mit den Leuten macht und abliefern.

FLECK: Ich habe in einer seiner Arbeiten gefunden, daß Lazarsfeld damals den Unterschied gemacht hat zwischen einfachen Interviewern, Studenten, die man zum gewöhnlichen Publikum schicken kann und Kontrollinterviews, wo also eher ausgebildete Psychologen das machen mußten.

SCHENK-DANZINGER: Ja, ich weiß nicht, also wir waren eigentlich ausgebildete Psychologen, wen er sonst noch geschickt hat, weiß ich nicht. Bei der Auswertung war ich dann nicht mehr dabei.

FLECK: Und an die Marienthalstudie, da waren ...

SCHENK-DANZINGER: Ich habe eine Zeitlang als Interviewer, aber nicht sehr lang, ich habe ein paar Interviews gemacht, aber nicht viel.

FLECK: Aber da war doch eine sehr große Gruppe beteiligt?

SCHENK-DANZINGER: Es waren, ja, nicht sehr große Gruppe.

FLECK: Nicht sehr groß?

SCHENK-DANZINGER: Nein, nicht sehr groß, ich glaube sechs vielleicht, sechs oder sieben Leute, ich glaube nicht sehr groß, nur weiß ich es nicht genau.

FLECK: Sie waren nicht mehr als Studentin beteiligt?

SCHENK-DANZINGER: Ja, ja, aber dann sind die auch fertig geworden, und dann sind sie, und die Mitzi Jahoda war, glaube ich schon, nein die ist dann auch im Laufe der Jahre fertig geworden. Ja, also ich meine, ich weiß nichts mehr im Einzelnen, nicht mehr viel von denen. Wissen Sie, es ist so lange her.

FLECK: Lazarsfeld dankt Ihnen im Vorwort zu Marienthal, da erwähnt er sie als eine der Mitarbeiterinnen besonders.

SCHENK-DANZINGER: Naja, ich habe eine Zeitlang dort gewohnt und habe ein paar, habe Interviews gemacht, aber ich habe es sehr gehaßt.

FLECK: Ja.

SCHENK-DANZINGER: Ja, ich habe es sehr gehaßt, und dann haben sie mich aufgefordert mitzuarbeiten, und dann wollte ich nicht. Ich weiß nicht, ich war irgendwie angefressen, und es war auch was anderes, nicht, das war die Beziehung zu meinem späteren Mann hat sich verdichtet und so weiter, also ich habe auch persönliche Gründe gehabt. Ich habe einfach nimmer mehr wollen. Und das war aber eigentlich ganz gut, denn die meisten Leute, die, wenn man in Marienthal mitgearbeitet hat, haben nachher Schwierigkeiten gehabt, ich habe keine gehabt, nicht aufgrund von der späteren, das konnte ich ja nicht voraussehen, aber ich habe also keine Schwierigkeiten gehabt, und die hätte ich auch gar nicht brauchen können, mit kleinen Kindern, nicht.

FLECK: Sie haben in Marienthal gelebt?

SCHENK-DANZINGER: Ja, ich habe ein gräßliches, furchtbares Zimmer gehabt, fürchterlich. Das war eine Woche oder 10 Tage vielleicht.

FLECK: Hm, hm, aber sozusagen rund um die Uhr mit dem -?

SCHENK-DANZINGER: Ja, naja, ich habe, bin halt in der Früh ausgezogen und habe ein paar Interviews gemacht mit verschiedenen Familien und habe das dann am Nachmittag aufgeschrieben, das mußte ja abgeschrieben werden, man konnte vor den Leuten ja nicht schreiben, sonst hätten sie ja sofort aufgehört. Man mußte ja Gedächtnisprotokolle machen, aber es war nicht lang, es waren nach mir und vorher Leute dort.

FLECK: Und diese Interviews, waren die schwierig mit den -?

SCHENK-DANZINGER: Ich kann mich nicht erinnern, ich habe das sehr verdrängt, ich habe das nicht leiden können, ich habe das sehr verdrängt. Aber, mein Gott, ich komme leicht aus mit Leuten, die waren ganz freundlich. Ich meine, es war niemand, der einen zurückgewiesen hätte oder so irgendwie.

FLECK: Warum nicht leiden können?

SCHENK-DANZINGER: Weiß nicht, ich weiß nicht. Erstens weil ich an sich Leute sehr ungern ausfrage ... habe immer ein bißchen Hemmungen und unangenehmes Gefühl, was geht mich das an usw. Aber ich habe mitgemacht, weil ich, weil

es mich interessiert hat zuerst, aber dann nicht mehr. Dann habe ich bei der Auswertung nichts mehr gemacht. Sie haben mich schon eingeladen dazu, aber ich habe nicht wollen.

FLECK: Und Marie Jahoda war -?

SCHENK-DANZINGER: Naja, sie war schon, sie war beteiligt daran, vor allem an der Auswertung, aber auch an der Befragung, sie war also eine Zeitlang dort.

FLECK: Hm, hm. Ja, der dritte Autor Hans Zeisel -?

SCHENK-DANZINGER: Der ist dann auch emigriert, aber ich weiß nicht mehr, was aus ihm geworden ist. Aber ich glaube, der war wieder in Wien, da war irgendeine Veranstaltung über, mit den Leuten, die also emigriert sind, "Vertriebene Intelligenz", nicht, da habe ich, ich war nicht dort, aber ich habe gelesen, daß er da war. Er war unter den Teilnehmern.

FLECK: Aber damals, in der Zeit vor 34, da war er nicht im Bühler-Institut?

SCHENK-DANZINGER: Ich weiß nicht, in welchem, er war nicht im Bühler-Institut, er war bei Lazarsfeld, in dieser Gruppe, dieser sozial- und wirtschaftspsychologischen Forschungsgruppe war er.

FLECK: Und die war, die war auch irgendwie räumlich getrennt von dem Psychologieinstitut?

SCHENK-DANZINGER: Ich weiß gar nicht, ich glaube schon, daß sie ein Zimmer gehabt haben im Institut. Ich glaube nicht, ich weiß es nicht genau, aber ich weiß es nicht genau. Aber ich weiß, wir haben uns eigentlich immer dort getroffen, wenn irgendwas war.

FLECK: Im Bühler-Institut getroffen?

SCHENK-DANZINGER: Ich glaube, es war, er hat dort einen, irgend-, es war ja dann, die sind ja dann in die Liebiggasse schon übersiedelt und da war ja mehr Platz.

FLECK: Eine andere Frage. Es sind auffallend viel Frauen rund um das Bühler-Institut, das war doch damals, wo das Frauenstudium noch sehr ungewöhnlich und selten war ...

SCHENK-DANZINGER: Naja, Kinderpsychologie hat natürlich immer, aber wir haben auch Herren gehabt, aber nicht sehr viele, das ist richtig. Bei ihr, in der Kinderpsychologie, waren überwiegend Frauen, die Lili Frankel, die ist jetzt, die lebt in England, ist nach England emigriert. Aber, ja, das ist richtig, aber ich glaube in seinem Bereich waren ja überhaupt weniger Leute und da waren schon einige Herren dabei. Aber bei uns waren wirklich hauptsächlich Frauen.

Bericht über die Bestände des AGSÖ

Von Reinhard Müller

Nachlaßsammlung

JAKOB BAXA (Wien 1895 - 1979 Mödling), österreichischer Soziologe, Wirtschaftshistoriker und Dichter. Arbeitete bei der Österreichischen Zuckerstelle, später bei der Dürnkruter Zuckerfabriks AG, Wien. Habilitiert für Gesellschaftslehre an der Universität Wien, lehrte er hier als Privatdozent bis zu seiner Entlassung 1938. 1945 mußte er wegen völliger Ertaubung (Spätfolge einer Verletzung im Ersten Weltkrieg) seinen Beruf und seine Lehrtätigkeit aufgeben.

Teilnachlaß: Fotokopien; 750 Blatt. Der Nachlaß enthält persönliche Dokumente, eine Mappe mit Dichtungen (darunter eine Erzählung über Adam Heinrich Müller), zwei kleinere Manuskripte - "Erinnerungen an Oberst Erwin Rommel 1937/38" (um 1977/78) und "Ernest Hemingway" (um 1977/78) - sowie das druckfertige, 414 Blatt umfassende Manuskript "Kulturgeschichte der Romantik" (um 1944/45).

GUNTER FALK (Graz 1942 - 1983 Graz), österreichischer Soziologe und Dichter. Assistent an der Hochschule für Welthandel Wien, dann am Institut für Soziologie der Universität Graz, wurde er hier 1980 für Soziologie habilitiert.

Nachlaß: Originale; ca. 0,15 Laufmeter; die archivarische Aufarbeitung steht noch aus. Der Nachlaß enthält fast nur seine Werke, darunter auch schwer zugängliche Literatur und Forschungsberichte.

ALFRED GÜRTLER (Deutsch-Gabel [heute: Jablonné v Podjestedi] 1875 - 1933 Graz), tschechoslowakisch-österreichischer Wirtschaftswissenschaftler, Statistiker, Soziologe und Politiker. Habilitiert für Allgemeine vergleichende und österreichische Statistik, war er Ordinarius für Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Graz. Außerdem trat er als christlichsozialer Politiker (steirischer Landeshauptmann, österreichischer Finanzminister, Präsident des österreichischen Nationalrats) hervor.

Teilnachlaß: Originale und Fotokopien; 648 Blatt. Der Nachlaß enthält größtenteils unveröffentlichte Manuskripte, darunter das der ersten, regelmäßig abgehaltenen Soziologie-Vorlesung an der Universität Graz (Wintersemester 1908/09), sowie "Vorschlag zur Schaffung einer österreichischen Nationalwirtschaft zwecks dau-

ernder Stabilisierung der Währung" (1925), "Landwirtschaft" (1925), "Forstwirtschaft" (1925), "Forstindustrie" (1925), "Das Geld" (1932) und das unvollständige Manuskript "Mensch als Massenerscheinung".

STANISLAUS HAFNER (geb. St. Veit an der Glan 1916), österreichischer Slavist. Zunächst als Journalist und Bibliothekar tätig, wurde er später Ordinarius für Slawische Sprachen und Literatur an der Universität Graz. Er war vorübergehend Vorstandsmitglied der "Österreichischen Soziologischen Gesellschaft", Unterburg - Wien. Splitternachlaß: Originale; 14 Blatt. Der Nachlaß enthält Dokumente zur "Österreichischen Soziologischen Gesellschaft", Unterburg - Wien, aus dem Jahr 1950.

WALTER HEINRICH (Haida [heute: Nový Bor] 1902 - 1984 Graz; Pseudonym: Reinald Dassel), tschechoslowakisch-österreichischer Nationalökonom und Soziologe. Habilitiert für Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien, war er Ordinarius für Politische Ökonomie an der Hochschule für Welthandel, Wien. Politisch war er für die Heimwehr und die sudetendeutsche Bewegung aktiv. Er gehörte zum engsten Kreis um Othmar Spann und war der Gründer der "Gesellschaft für Ganzheitsforschung", Wien.

Teilnachlaß: Großteils Originale, einige Fotokopien; noch nicht vollständig übernommen. Der Nachlaß enthält größtenteils bereits gedruckte Manuskripte sowie einige Materialsammlungen zu diversen wirtschaftlichen und politischen Themen.

GUSTAV EDUARD KAFKA (München 1907 - 1974 Graz), deutsch-österreichischer Rechtswissenschaftler, Sohn des Psychologen und Philosophen Gustav Kafka (1883 - 1953). Zunächst war er als Syndikus in der Privatwirtschaft in Dresden tätig, mußte nach einer Denunziation 1938 nach Frankreich, 1939 in die Niederlande emigrieren. Hier wurde er 1940 von der GeStaPo verhaftet, nach Deutschland zurückgebracht und vom Volksgerichtshof zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Kriegsende war er Beamter in der Sicherheitsdirektion in Graz und Berater für Zivilsachen der Deutschen Katholischen Zentralkommission in Bad Godesberg. Habilitiert für Allgemeine Staatswissenschaft und Österreichisches Verfassungsrecht an der Universität Graz, war er Privatdozent in Mainz, dann Extraordinarius an der Hochschule für Welthandel Wien, schließlich Ordinarius an der Universität Graz. Teilnachlaß: Originale; 198 Blatt. Der Nachlaß - eine Ergänzung zum zweiten Nachlaßbestand am

Institut für Öffentliches Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre der Universität Graz - enthält unpublizierte Manuskripte von Aufsätzen und Vorträgen sowie eine Sammlung von autobiographischen Erzählungen Gustav E. Kafkas über die Zeit des Zweiten Weltkrieges.

FRIEDRICH JOHANN LATSCHER (1899 - 1919: VON LAUENDORF; Wien 1884 - 1964 Klagenfurt; Pseudonyme: Wolfgang Helmuth Freydl, Julius Anton Neuweger), österreichischer Offizier und Publizist. 1905 bis 1919 war er Offizier in der österreichisch(-ungarisch)en Armee, zuletzt im Range eines Majors des Generalstabes. Danach war er als Unternehmer und 1939 bis 1944 wieder im Militärdienst tätig. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er als "sozialwissenschaftlicher Experte", gründete in Unterburg bei Sankt Kanzian am Klopeiner See (Kärnten) 1946 das "(Priv.[ate]) "Oesterreichische Soziologische Institut" Unterburg - Wien" mit Sitz in Unterburg und 1947 die "Oesterreichische Soziologische Gesellschaft" mit Sitz in Klagenfurt und Tätigkeitsbereich für ganz Österreich. Dieser Verein wurde 1953 in "Österreichische Sozialwissenschaftliche Gesellschaft" - mit Hauptsitz in Klagenfurt und Nebensitzen in Innsbruck und Wien - umbenannt. Schließlich gründete er 1956 als dritte Organisation den "Freundeskreis: Internationales Hochschul-Zentrum Kärnten", einen Verein mit Sitz in Pörschach am Wörther See und Sekretariat in Klagenfurt. Ziel dieser Organisation war unter anderem die Errichtung einer sozialwissenschaftlichen Universität in Klagenfurt. 1957 erfolgte die Umbildung der "Österreichischen Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft" Klagenfurt - Innsbruck - Wien zur "Österreichischen Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft" mit dem Untertitel "Freundeskreis: Internationale Sozialwissenschaftliche Hohe Schule" mit Hauptquartier in Pörschach am Wörther See und Hauptleitstelle in Klagenfurt. Alle Vereine wurden nach dem Tod Friedrich Johann Latschers freiwillig aufgelöst.

Nachlaß: Originale; 2.225 Blatt. Der Nachlaß enthält vor allem unveröffentlichte Manuskripte und Dokumente zu den einzelnen Organisationen sowie Manuskripte zu dem nicht erschienenen "Jahrbuch 1948/49 der Österreichischen Soziologischen Gesellschaft". Im Nachlaß finden sich auch unpublizierte Manuskripte von Walther Schienerl.

PAUL FELIX LAZARFELD (Wien 1901 - 1976 New York), österreichisch-amerikanischer Sozialwissenschaftler. Er war Mitglied des Psycholo-

gischen Instituts der Universität Wien. 1933 bzw. 1935 emigrierte er in die USA, war Leiter des Office of Radio Research (später Bureau of Applied Social Research) an der Princeton University (später an der Columbia University), Associate Professor of Sociology, später Quetelet Professor of Social Science an der Columbia University in New York.

Einzelstück. Original; 197 Blatt. Das Konvolut enthält das bislang unveröffentlichte, deutschsprachige Manuskript "Principles of Sociography" (1934) in mehreren Fassungen.

OTTO LEICHTER (Wien 1897 - 1973 New York; Pseudonyme und Decknamen: Heinrich Berger, Konrad Huber, Konrad, Stefan Mahler, Pertinax, Wiener, Georg Wieser), österreichisch-amerikanischer Politiker, Journalist und Publizist. Er war ein führender Funktionär der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs und Mitarbeiter beziehungsweise Redakteur mehrerer sozialdemokratischer Zeitungen. 1934 emigrierte er in die Schweiz, 1938 nach Frankreich und 1940 in die USA. 1946 wieder in Österreich, kehrte er 1948 in die USA zurück. In der Emigration hatte er Schlüsselfunktionen bei diversen Emigrantenorganisationen inne.

Nachlaß: Kopien; 0,85 Laufmeter; die archivari-sche Aufarbeitung steht noch aus. Der aus 12 Ordnern bestehende Nachlaß enthält die journalistischen und wissenschaftlichen Arbeiten Otto Leichters. Der Nachlaß ist eine mit Erlaubnis der Erben angefertigte Kopie des Originals, welches sich beim "Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung", Wien, befindet.

MARIA ANNA LOEHR (Wien 1888 - 1964 Purkersdorf bei Wien; Pseudonym: Maja Loehr), österreichische Germanistin, Kulturhistorikerin und Schriftstellerin, die unter anderem auch als Soziologin hervorgetreten ist. Sie war Bibliothekarin an der Hofbibliothek sowie bei der Statistischen Zentralkommission in Wien. Vorübergehend arbeitete sie als Angestellte im Wiener Fürsorgewesen, dann als freie Schriftstellerin. Sie beschäftigte sich vor allem mit der steirischen Wirtschaftsgeschichte.

Der Nachlaß ist ein Subbestand im Nachlaß Hans Riehl; siehe ebenda (nur nach Rückfrage bei der Nachlaßschenkerin zugänglich!). Der Kryptonachlaß umfaßt den umfangreichen Briefwechsel Maja Loehr - Hans Riehl, der Einblick in die Lebensbedingungen einer freischaffenden Wissenschaftlerin gibt. Außerdem befinden sich im Nachlaß Hans Riehl noch einige Manuskripte von ihr.

JOHANN MOKRE (Bruck an der Mur 1901 - 1981 Graz), österreichischer Rechtsphilosoph und Soziologe. Er war für Rechtsphilosophie an der Universität Graz habilitiert. 1939 bis 1948 emigrierte er in die USA, wo er Professor of Physics and Mathematics am Barat College of the Sacred Heart in Lake Forest, Ill., später Professor of Sociology am College of Arts and Sciences der Saint Louis University in St. Louis war. Nach seiner Rückkehr nach Österreich war er Ordinarius für Rechtsphilosophie, Allgemeine Staatslehre und Soziologie an der Universität Graz sowie Begründer des hiesigen Instituts für Empirische Soziologie und Statistik (heute: Institut für Soziologie).

Nachlaß: Fotokopien, 247 Blatt. Der Nachlaß enthält ausschließlich Dokumente zur Biographie von Johann Mokre.

ROBERT MARTIN MÜLLER (Graz 1897 - 1951 Kassel), österreichischer Chemiker und Philosoph. Habilitiert für Allgemeine, Physikalische und Elektrochemie, war er Ordinarius für Angewandte Chemie an der Montanistischen Hochschule Leoben, später Ordinarius für Chemische Technologie an der Technischen Hochschule in Graz. Nach seiner Entlassung 1945 war er vor allem als Philosoph im Umfeld von Othmar Spann tätig, zu dem er eine kritische Distanz aufweist.

Nachlaß: Originale; noch nicht vollständig übernommen (Einzelne Teile des Nachlasses sind vorläufig nur nach Rücksprache mit dem Nachlaßschenker zugänglich!). Der Nachlaß enthält neben naturwissenschaftlichen und philosophischen, vor allem naturphilosophischen Manuskripten Briefe unter anderem von Othmar Spann.

KONSTANTIN RADAKOVIĆ (Graz 1894 - 1973 Graz), österreichischer Philosoph und Soziologe. Habilitiert für Philosophie an der Universität Graz, war er Leiter des Seminars für Philosophische Soziologie. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten legte er 1938 seine Dozentur "wegen gegenteiliger politischer Überzeugung" zurück und emigrierte 1941 nach Kostajnica in Kroatien. Nach seiner Rückkehr 1945 war er Extraordinarius für Geschichte der Philosophie und Soziologie, später Ordinarius für Philosophie an der Universität Graz.

Nachlaß: Originale und Fotokopien; noch nicht vollständig übernommen. Der Nachlaß besteht aus Dokumenten von Konstantin Radaković und seiner Tante, Mila Radaković. Er enthält biographische Dokumente, Manuskripte bereits publi-

zierter Arbeiten und ein Heft mit unpublizierten Jugend-Gedichten von Konstantin Radaković.

MILA RADAKOVIĆ (Graz 1861 - 1956 Graz), österreichische Schriftstellerin. Als Schriftstellerin und enge Freundin des Philosophen und Psychologen Alexius Meinong, Ritter von Handschuchsheim (1853-1920), bekannt geworden, war sie auch in Wohltätigkeitsorganisationen aktiv und trat als Mitglied des "Vereins für Sozialpolitik" hervor.

Zum Nachlaß siehe Konstantin Radaković.

HANS RIEHL (Wiener Neustadt 1891 - 1965 Graz; Pseudonyme: Hans Richter, Wigand von Wolfsberg), österreichischer Soziologe, Kunsthistoriker und Dichter. Er war für Gesellschaftslehre, später für Soziologie der Kunst an der Universität Graz habilitiert. Politisch trat er als Aktivist der Heimwehr hervor. Er gehörte zum engsten Kreis um Othmar Spann.

Nachlaß: Originale; ca. 3,50 Laufmeter. Die Aufnahme des Nachlasses ist in Arbeit (einzelne Teile des Nachlasses sind nur nach Rückfrage bei der Nachlaßschenkerin zugänglich!). Der Nachlaß enthält das großteils unpublizierte dichterische Werk, nur teilweise publizierte soziologische, philosophische, volkswissenschaftliche, kunst- und musikwissenschaftliche Manuskripte von Aufsätzen und Büchern, sowie Manuskripte von Vorlesungen, Vorträgen und Rundfunksendungen. Im Nachlaß finden sich auch Dokumente zum Kreis um Othmar Spann sowie nur teilweise publizierte Manuskripte von Trude Aldrian, Rolf Amtmann, Wilhelm Andreae, Karl R. Dorr, Emil Franzel, Michael Hainisch, Walter Heinrich, Albert Hollfelder, Hans Killian, Maja Loehr [d.i. Maria Anna Loehr], Rudolf Moser, Isolde Riehl, Walter Ritter, Othmar Spann ("Geist und Leib im menschlichen Organismus. Einleitung zu einem geplanten Buche: Versuch über die Einteilung der Krankheiten"), Raphael Spann, Othmar Steinbauer. Die Korrespondenz ist nur in Auszügen erhalten (hervorzuheben sind Briefe von Walter Heinrich und Othmar Spann). Bemerkenswert ist der umfangreiche, weitestgehend vollständig erhaltene Briefwechsel Hans Riehl - Maja Loehr (siehe unter Maja Loehr).

WALTHER SCHIENERL (Annaberg 1898 - 1961 Wien), österreichischer Soziologe und Sozialphilosoph, Dichter. Er war Assistent am Wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Universität Wien seit 1940, habilitierte sich für Sozialversicherungswesen und -recht, später für Soziologie an der Universität Wien, wo er als Privatdozent tätig war.

Teilnachlaß: Fotokopien; noch nicht vollständig übernommen. Der Nachlaß enthält die an österreichischen Bibliotheken nicht vorhandene zweite Habilitationsschrift mit Gutachten von Adolf Günther, ein bislang unveröffentlichtes Romanmanuskript sowie unveröffentlichte sozialwissenschaftliche und sozialphilosophische Manuskripte und Radiovorträge aus der Zeit nach 1945.

ERNST SEELIG (Graz 1895 - 1955 Wien), österreichischer Kriminologe und Kriminalbiologe. Habilitiert für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Kriminologie, war er Ordinarius für Strafrecht und Strafprozeßrecht an der Universität Graz bzw. für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Kriminologie an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken. Hervorgehoben sei, daß er die erste kriminalsoziologische Vorlesung an einer österreichischen Universität hielt.

Nachlaß: Einige Originale, großteils Fotokopien; 457 + 480 Blatt. Der Nachlaß enthält größtenteils Dokumente zur Person und Berufskarriere. Dazu kommt noch als Leihgabe das 480 Blatt starke *Handbuch der Kriminalistik. Von Hans Groß. Achte Auflage des "Handbuchs für Untersuchungsrichter als System der Kriminalistik". Neu bearbeitet und ergänzt von Ernst Seelig. I. Band* (Berlin und München 1942) mit den Korrekturen von Ernst Seelig für eine geplante neunte Auflage aus dem Jahr 1954. Diese Bearbeitung ist nicht erschienen.

FERDINAND ALOIS (BIS 1919: GRAF VON) WESTPHALEN (Przemysl 1899 - 1989 Wien), polnisch-österreichischer Nationalökonom und Soziologe. Habilitiert für Nationalökonomie an der Universität Wien, war er Ordinarius für Politische Ökonomie und Leiter des Instituts für Rechts- und Sozialwissenschaften an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Er gehörte zum engeren Kreis um Othmar Spann.

Nachlaß: Originale; 10.145 Blatt. Der Nachlaß enthält eine umfangreiche Sammlung von Exzerpten sozialwissenschaftlicher Literatur, Materialsammlungen zu diversen sozialwissenschaftlichen sowie religiösen Themen und eine Zeitungsartikelsammlung (1945 - 1989) zum selben Themenbereich. Dazu kommen Vortragsskizzen, Vorlesungsmanuskripte und Aufsatzmanuskripte. Unter den größeren Manuskripten seien "Österreich in der Soziologie" (eine Darstellung der österreichischen Soziologiegeschichte) und "History of social ideas and social politics in Europe" hervorgehoben. Im Nachlaß finden sich auch nur teilweise publizierte Manuskripte von Helmut Gnambs, Johann

Peter Steffes und Otto Habsburg-Lothringen (mit Korrekturen von F.A. Westphalen versehenes Typoskript des Buches *Europa - Großmacht oder Schlachtfeld*. Wien - München 1965).

HANS WINTERBERG (Wien 1906 - 1965 Lienz; Deckname: Schurl), österreichischer Parteifunktionär und Journalist. Zunächst Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs, wurde er nach den Kämpfen im Februar 1934 Funktionär der Kommunistischen Partei Österreichs. Nach mehrfachen Verhaftungen und einem Aufenthalt im Konzentrationslager Wöllersdorf trat er kurz vor dem Anschluß 1938 als Vertreter der KPÖ bei den Verhandlungen mit Repräsentanten des ständestaatlichen Regimes hervor. 1938 emigrierte er in die Tschechoslowakische Republik, 1939 nach Großbritannien. Hier war er Mitarbeiter am Free Austrian Movement. 1945 kehrte er nach Österreich zurück und arbeitete als stellvertretender Chefredakteur der Zeitung "Die Wahrheit" (Graz).

Nachlaß: Originale; ca. 0,55 Laufmeter; die archivarische Erfassung des Nachlasses ist in Arbeit. Der Nachlaß enthält Dokumente zur Kommunistischen Partei Österreichs sowie Manuskripte von Hans Winterberg. Hervorzuheben ist auch die dem AGSÖ überlassene Bibliothek, welche Winterbergs Sammlung politischer Literatur und von Werken zur Geschichte der Arbeiterbewegung dokumentiert.

FREUNDESKREIS: INTERNATIONALES HOCHSCHUL-ZENTRUM KÄRNTEN, PÖRTSCHACH AM WÖRTHER SEE UND KLAGENFURT (1956 - 1964); siehe: Friedrich Johann Latscher.

KRIMINOLOGISCHES UNIVERSITÄTSINSTITUT IN GRAZ (1912 - 1977); begründet von Hans Gross (1847-1915) als *K.k. Kriminalistisches Universitätsinstitut in Graz* 1912, offiziell eröffnet 1913. Leiter: 1912 - 1915 Hans Gross, 1915 - 1938 Adolf Lenz (1868-1959), 1938 - 1941 provisorisch und 1941 - 1947 definitiv Ernst Seelig (1895-1955), 1947 - 1948 externe Verwaltung durch den Fachfremden Erich Sachers, 1948 - 1951 provisorisch Hanns Bellavić (1901-1965), 1951 - 1952 wieder Ernst Seelig, 1952 - 1955 provisorisch und 1955 - 1965 definitiv wieder Hanns Bellavić, 1965 - 1967 provisorisch und 1967 - 1977 definitiv Gerth Renée Neudert (geb. 1928). 1977 endete die Selbständigkeit des Kriminologischen Institutes. Es wurde mit dem Institut für Strafrecht und Strafprozeßrecht zum heutigen Institut für Strafrecht, Strafprozeßrecht

und Kriminologie der Universität Graz zusammengelegt.

Nachlaß: Fotokopien; 712 Blatt. Die Dokumente betreffen die Institutsgeschichte sowie die Berufskarriere von Leitern und Mitarbeitern dieses frühen österreichischen sozialwissenschaftlichen Institutes. Zu diesem Bestand gehören auch Kopien von den Erhebungsbögen kriminalbiologischer Untersuchungen, die in der Strafanstalt Karlau, Graz, vorgenommen wurden.

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE, WIEN (gegründet 1950).

Laufender Aktenbestand. Originale; ca. 5,00 Laufmeter; die archivarische Aufarbeitung steht noch aus. Es handelt sich dabei um den Aktenbestand der ÖGS, der durch gezielte Recherchen bei ehemaligen beziehungsweise aktiven Vorstandsmitgliedern ergänzt werden konnte.

ÖSTERREICHISCHE SOZIALWISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT, KLAGENFURT, INNSBRUCK UND WIEN (1953 - 1964); siehe: Friedrich Johann Latscher.

ÖSTERREICHISCHE SOZIALWISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT. FREUNDESKREIS: INTERNATIONALE SOZIALWISSENSCHAFTLICHE HOHE SCHULE, PÖRTSCHACH AM WÖRTHER SEE UND KLAGENFURT (1957 - 1964); siehe: Friedrich Johann Latscher.

OESTERREICHISCHE SOZIOLOGISCHE GESELLSCHAFT, UNTERBURG - WIEN (1947 - 1964); siehe: Friedrich Johann Latscher.

(PRIV.) "OESTERREICHISCHES SOZIOLOGISCHES INSTITUT", UNTERBURG - WIEN (1946 - 1964); siehe: Friedrich Johann Latscher.

2. Materialsammlungen

MATERIALIENSAMMLUNG DES AGSÖ. Die vor allem für die archivinterne Forschung errichtete Materialsammlung enthält Dokumente zu österreichischen SoziologInnen beziehungsweise SoziologInnen in Österreich aus gedruckten Quellen oder anderen Archiven in Form von Fotokopien. Diese Sammlung kann genutzt werden, sofern dem nicht urheberrechtliche Interessen anderer Archive entgegenstehen.

HABILITATIONS- UND BERUFUNGSUMFRAGE. Eine von Christian Fleck im April 1990 veranstaltete Umfrage nach Unterlagen zur Habilitation und / oder Berufung von österreichischen SoziologInnen sowie SoziologInnen in Österreich hat zu einer größeren Sammlung von Materialien geführt, die teilweise zugänglich ist (729 Blatt).

Hervorzuheben sind die umfangreicheren Dokumentationen zu Marina Fischer-Kowalski (geb. Wien 1946), Wolfgang Holzinger (geb. Ried im Innkreis 1949) und Wolfgang Stangl (geb. Rothleiten in Steiermark 1949).

EMIGRIERTE ÖSTERREICHISCHE SOZIALWISSENSCHAFTLER 1933 - 1945. Es handelt sich dabei um eine im Zuge eines Forschungsprojektes des AGSÖ entstandene Sammlung von Dokumenten zu emigrierten österreichischen Sozialwissenschaftlern. Die Sammlung enthält unter anderem auch Kopien der für das *Biographische Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933 / International Biographical Dictionary of Central European Emigrés 1933 - 1945* (3 Bände; München - New York - London - Paris 1980 - 1983) verwendeten Originalunterlagen aus dem Institut für Zeitgeschichte, München, und dem Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin (Bestand der Research Foundation for Jewish Immigration, Inc., New York). Die Sammlung wird im Zuge des Forschungsprojekts des AGSÖ geordnet.

BUCHPUBLIKATIONEN ÖSTERREICHISCHER SOZIOLOGEN UND SOZIOLOGINNEN 1981 - 1991 / BOOK PUBLICATIONS OF AUSTRIAN SOCIOLOGISTS 1981 - 1991. Es handelt sich dabei um eine im Zuge eines im Auftrag der "Österreichischen Gesellschaft für Soziologie" durchgeführten Projekts (Leiter: Univ.-Prof. Dr. Max Haller) entstandene Sammlung von Rohmaterialien für die gleichnamige Publikation aus dem Jahr 1992.

3. Interviewsammlung

Das AGSÖ besitzt derzeit 13 Interviews:

HANS BACH (geb. Linz 1911), Schlierbach, 12.7.1988. Interviewer: Christian Fleck.

KURT ERICH BAIER (geb. Wien 1917), Mödling, 26.8.1986. Interviewer: Christian Fleck.

ERNST FEDERN (geb. Wien 1914), Wien, 31.5.1990. Interviewer: Christian Fleck und Albert Müller.

HILDEGARD HETZER (geb. Wien 1899), Gießen, 8.6.1990. Interviewer: Christian Fleck.

BERT(HOLD) FRANK HOSELITZ (geb. Wien 1913), Chicago, 1988. Interviewer: Josef Langer; noch nicht transkribiert.

MARIE JAHODA (geb. Wien 1907), Keymer (Sussex), 11.9.1987. Interviewer: Christian Fleck.

MARIE JAHODA (geb. Wien 1907), Keymer (Sussex), 11.11.1992. Interviewer: Hans Joachim Dahms / Christian Fleck.

FRIEDRICH KATZ (geb. Wien 1927), Chicago, 1988. Interviewer: Josef Langer; noch nicht transkribiert.

LEO KOFLER (geb. Groß Tuchen [heute: Chociwierz] 1907), Köln, 18.7.1987. Interviewer: Christian Fleck.

PAUL M. NEURATH (geb. Wien 1911), Wien, 12.7.1989. Interviewer: Christian Fleck und Albert Müller.

LOTTE SCHENK-DANZINGER (Wien 1905 - 1992 Wien), Wien, 14.6.1988. Interviewer: Christian Fleck.

GERTRUD WAGNER (geb. Wien 1907), Wien, 24.2.1984. Interviewer: Christian Fleck.

GERTRUD WAGNER (geb. Wien 1907), Wien, 29.9.1984. Interviewer: Hans Schafranek. (Mit Genehmigung des Dokumentationszentrums des Österreichischen Widerstands, Wien.)

HANS ZEISEL (Kaaden [heute: Kadan] 1905 - 1992 Chicago), Chicago, 1988. Interviewer: Josef Langer; noch nicht transkribiert.

4. Sonstige Einrichtungen

ÖSTERREICHISCHE SOZIOLOGEN - SOZIOLOGEN IN ÖSTERREICH. Biobibliographische Datenbank österreichischer Soziologen und Soziologen in Österreich von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die Datenbank ist im Aufbau, kann aber in den vorhandenen Teilen genutzt werden.

BIBLIOTHEK "ÖSTERREICHISCHE SOZIOLOGIE". Die im Aufbau befindliche Bibliothek umfaßt originale und teilweise fotokopierte Publikationen zur Soziologie in Österreich sowie den Nachlässen beigelegte Bibliotheken bzw. Teile von solchen. Unter den aus Nachlässen stammenden Sammlungen sind vor allem die Bibliotheken von Hans Winterberg und Ferdinand A. Westphalen sowie die Teilsammlungen von Walter Heinrich und Hans Riehl zu nennen. Bibliographisch aufgearbeitet wird momentan Hans Winterbergs Bibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung.

NEWSLETTER - ARCHIV FÜR DIE GESCHICHTE DER SOZIOLOGIE IN ÖSTERREICH. ISSN 1019-6625. Bislang sind 6 Nummern des unperiodischen Mitteilungsblatts des AGSÖ erschienen. Interessenten können dieses - sowie weitere Informationen - über das Sekretariat des AGSÖ beziehen.

Hans Zeisel-Bibliographie Ein erster Versuch*

Von Reinhard Müller

Bücher

- 1 [Mit Marie (Lazarsfeld-)Jahoda (und Paul Lazarsfeld)] *Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch über die Wirkungen langdauernder Arbeitslosigkeit. Mit einem Anhang: Zur Geschichte der Soziographie. Bearbeitet und herausgegeben von der Österreichischen Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle.* Leipzig: S. Hirzel 1933 (= Psychologische Monographien. 5.), IX+123 S. 1a Neuausgabe Allensbach und Bonn: Verlag für Demoskopie 1960 (= Klassiker der Umfrage-Forschung. 2.); 1b Neuausgabe Frankfurt am Main: Suhrkamp 1975 (= edition suhrkamp. 769.), 2. Auflage 1978, 3. Auflage ?, 4. Auflage 1982; 1c Wiederabdruck in Franz Kreuzer / Marie Jahoda / Paul F. Lazarsfeld / Hans Zeisel / Paul Neurath: *Des Menschen hohe Braut. Arbeit, Freizeit, Arbeitslosigkeit.* Wien: Deuticke 1983; 1d Amerikanische Ausgabe: *Marienthal; the Sociology of an Unemployment Community. Translated by the authors with John Reginald and Thomas Elsaesser.* Chicago: Aldine-Atherton 1971; 1e Britische Ausgabe: *Marienthal, A Sociological Study of Unemployment Community.* London: Tavistock 1972; 1f Französische Ausgabe: *Les Chômeurs de Marienthal.* Paris: Editions de minuit 1982; 1g Koreanische Ausgabe: 1983; 1h Italienische Ausgabe: *Disoccupati di Marienthal.* Roma: Lavoro 1986, 176 S.
- 2 *Say It With Figures. With an introduction by Paul F. Lazarsfeld.* New York: Harper & Row 1947 (= Publications of the Bureau of Applied Social Research, Columbia University.), XVII+250 S., ill. 2nd ed. 1948, 3rd ed. 1950; 2a 4th revised ed. with a new introduction by Paul F. Lazarsfeld. New York: Harper & Row 1957 (= Publications of the Bureau of Applied Social Research, Columbia University.), 5th ed. 1968, 6th ed. 1985; 2b Deutsche Ausgabe: *Die Sprache der Zahlen.* Köln - Berlin: Kiepenheuer & Witsch 1957 (= Studien-Bibliothek.), 2. Auflage 1970; 2c Britische Ausgabe London: Routledge & Kegan Paul 1958; 2d Spanische Ausgabe Mexico - Buenos Aires: Fondo de Cultura Economica 1962; 2e Japanische Ausgabe Tokyo: Toyo Keizai Shimposha 1962; 2f Italienische Ausgabe: *Ditelo con i numeri.* Milano: Istituto Lombardo 1968; 2g Schwedische Ausgabe Stockholm: Wahlstroem Widstrand 1969; 2h Portugiesische Ausgabe São Paulo 1974; 2i Neuausgabe der italienischen Ausgabe: *Ditelo con i numeri.* Venezia: Marsilio 1977.
- 3 [Mit Harry Kalven, Jr., und Bernard Buchholz] *Delay in the Court.* Boston: Little, Brown & Co. 1959 (=A University of Chicago Law School Study in judicial administration.), XXVII+313 S., ill. 2nd ed. 1978, 3rd ed. ?.
- 4 [Mit Harry Kalven, Jr.] *The American Jury. With the collaboration of Thomas Callahan and Philip Ennis.* Boston - Toronto: Little, Brown & Co. 1966, X+558 S., ill. 4a Paperback-Ausgabe mit einem neuen Vorwort Chicago: University of Chicago press 1971; 4b Neuausgabe Chicago: University of Chicago press 1986.
- 5 [Mit Thomas Callahan] *Split Trials and Time-Saving: A Statistical Analysis.* Chicago: [o.V. 1966?] (=Chicago University Law School. Reprint and Pamphlet Series. 15.), S. 1606-1625. <Zuerst in *Harvard Law Review*, 76 (June 1963), 1606-1625.>
- 6 *Some Data on Juror Attitudes Towards Capital Punishment.* Chicago: University of Chicago Law School, Center for Studies in Criminal Justice 1968, 52 S.
- 7 *The Race Question in American Immigration Statistics.* [New York: o.V.] 1969; 7 S. <Umschlagtitel: *U.S.-Emigration and Immigration.* Zuerst unter dem Titel *The Race Classification in U.S. Immigration Statistics in Social Research*, 16 (1949), 222-229.>
- 8 [Mit Ingrid Frassiné und Karl Piska] *Die Rolle der Schöffen in der österreichischen Strafgerichtsbarkeit.* Wien: Institut für Höhere Studien 1970 (= Institut für Höhere Studien und Wissenschaftliche Forschung. Forschungsbericht. 47.), 87 S.
- 9 [Mit Gerhard Casper] *Der Laienrichter im Strafprozeß.* Karlsruhe: C.F. Müller 1978.

* Bearbeitet und erweitert auf der Grundlage einer von Hans Zeisel 1987 erstellten Bibliographie. Der Wechsel der Namensschreibweise in der Emigration von "Zeisl" zu "Zeisel" wird nicht gesondert ausgewiesen. Über Korrekturen, Ergänzungen und anderweitige Hinweise freut sich der Autor.

- 10 *The Limits of Law Enforcement. Foreward by Edward H. Levi.* Chicago: University of Chicago Press 1983; 180 S., ill.
- 11 Franz Kreuzer: *Die Ohnmacht der Henker. Franz Kreuzer im Gespräch mit Hans Zeisel und Christian Broda.* Wien: Deuticke 1986, 83 S.

Aufsätze

- 1 *Der Sinn des Fascismus*, in *Schulkampf*, März 1926, 3-4. <Gezeichnet mit den Initialen H.Z.>
- 2 *Verlustquoten in der Produktio. Eine amerikanische Umfrage*, in *Arbeit und Wirtschaft*, 4 (1926), 805-808.
- 3 *Das neue englische Elektrizitätsgesetz*, in *Arbeit und Wirtschaft*, 5 (1927), 49-52.
- 4 *Probleme der englischen Wirtschaft*, in *Der Kampf*, 20 (1927), 223-236.
- 5 *Ein Einwand gegen die Marxsche Wertlehre*, in *Der Kampf*, 23 (1930), 391-394.
- 6 [Mit Rudolf Modley, Friedrich Scheu und Elisabeth Schilder] *Weltwirtschaft*, in *Arbeit und Wirtschaft*, 8 (1930), 64-68, 154-156, 236-239, 325-328, 403-405, 483-486, 523-525, 564-566, 645-649. <Danach nur von Elisabeth Schilder fortgesetzt.>
- 7 *Marxismus und subjektive Theorie*, in *Schriften des Vereins für Sozialpolitik*, 183/I (1931), 177-200.
- 8 *Zur Soziographie der Arbeitslosigkeit*, in *Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik*, 69 (1933), 96-105.
- 9 *Konsumentenpsychologie*, in *Der Volkswirt*, 25/II (1933), 988-989. <Bearbeitete englische Übersetzung Nummer 11.>
- 10 *Das neue österreichische Wechselrecht*, in *Oesterreichische Steuer- und Wirtschaftszeitung*, 10 (1934), 9ff.
- 11 *Market Research in Austria¹*, in *The Human Factor*, 8 (1934), 29-32. <1 This article (translated and slightly by abbreviated by Dr. Peter Drucker) is republished by permission of Der Oesterreichische Volkswirt, in which it first appeared. Zuerst Nummer 9.>
- 12 <Die Psychologie des Schuhverkaufs. Referat vor dem Internationalen Psychotechnischen Kongreß. Prag 1934; tschechisch.>
- 13 *Einige Grundsätze der Bata-Organisation*, in *Sparwirtschaft*, März 1936, 69ff.
- 14 [Mit Mathilda White] *Reading Indices*, in *Journal of Marketing*, 1941, 103-111.
- 15 [Mit Herta Herzog] *Radio Broadcasting*, in *Funk & Wagnall. Annual Yearbook*, 1945, 515-519.
- 16 *National Income up 100 Billion Dollars in 10 Years*, in *Printer's Ink* vom 15. November 1946.
- 17 *The Coincidental Audience Measurement*, in *Education on the Air*. Columbus, Ohio: Ohio State University press 1946, 387-399.
- 18 *Coordinating the Measurements of Radio Listening*, in *Journal of the American Statistical Association*, 42 (1947), 512-522.
- 19 *Are U.S. Hooper Ratings Projectable?* in *Printer's Ink* vom 9. Juli 1948.
- 20 [Mit V. Harper] *The Advertising Value of Different Magazines*, in *Journal of Marketing*, July 1948, 56-61.
- 21 [Mit Robert N. Ford] *Bias in Mail Questionnaires Cannot Be Controlled by One Mailing*, in *Public Opinion Quarterly*, 13 (1949), 495ff.
- 22 *The Race Classification in U.S. Immigration Statistics*, in *Social Research*, 16 (1949), 222-229. <Vgl. die Broschüre aus dem Jahr 1969.>
- 23 *How to Standardize Income Classifications*, in *Sales Management* vom 16. September 1949.
- 24 *The Income Structure of the Automoblie Market*, in *Sales Management* vom 1. November 1949.
- 25 *Note of the Effect of a Motion Picture on Public Opinion*, in *American Sociological Review*, 14 (1949), 550-551.
- 26 *How Temperature Affects Sales*, in *Printer's Ink* vom 17. November 1950.
- 27 *Effectiveness of Atomic Bombs*, in *New York Times* vom 11. Jänner 1950. <Leserbrief.>
- 28 *Let's Not be Fooled by High Ad Readership*, in *Sales Management* vom 1. August 1951.
- 29 [Mit Stanley Canter] *Regional Allocation of Marketing Investments*, in *Econometrics*, 19 (1951).
- 30 [Mit Ilse Zeisel] *Forecasting the Influence of Television on Radio Ratings*, in *Printer's Ink* vom 18. Jänner 1952.
- 31 *Statement Submitted to the President's Commission on Immigration and Naturalization*, in *U.S. Government*, 1952, 1803-1804.
- 32 *Figuring Highway Deaths*, in *The University of Chicago Reports*, June 1954, 1ff.
- 33 *The Significance of Insignificant Differences*, in *Public Opinion Quarterly*, 19 (1955), 319ff.

- 34 *Sociology of Law, 1945 - 1955*, in *Sociology in the United States of America*. New York: UNESCO 1956, 1-4.
- 35 *The New York Expert Testimony Project: Some Reflections on Legal Experiments*, in *Stanford Law Review*, 8 (1956), 730-749.
- 36 *On the Theoretical Importance of Love*, in *American Sociological Review*, 24 (1959), 540ff.
- 37 *The Morality Issue*, in *Bulletin of Atomic Scientists*, 16 (1960), April.
- 38 *The Uniqueness of Survey Evidence*, in *Cornell Law Quarterly*, 45 (Winter 1960), 322-346.
- 39 *The Jury and the Court Delay*, in *The Annals of the American Academy of Political and Social Science*, 328 (1960), 46-52.
- 40 *Survey Interviewers as Witnesses*, in *Public Opinion Quarterly*, 25 (1961), 471ff.
- 41 *The Red Cross at Auschwitz (Reply to Roger Du Pasquier, International Committee of the Red Cross)*, in *Saturday Review* vom 22. April 1961. <Brief an den Herausgeber.>
- 42 *Who are the Guilty? (The Trial of Adolf Eichmann)*, in *Saturday Review* vom 8. April 1961. <Brief an den Herausgeber.>
- 43 *The Age Factor in Master Chess*, in *American Statistics*, 15 (1961), 29ff.
- 44 *The Opinion Game and the Danger of Stereotypes*, in *Public Opinion Quarterly*, 25 (1961), 655ff.
- 45 [Mit Harry Kalven, Jr.] *Law, Science and Humanism*, in Julian Sorell Huxley (Hrsg.): *The Humanist Frame*. New York: Harper and Bros. 1961.
- 46 [Mit Irving Towers und Leo Goodman] *A Method of Measuring the Effects of Television through Controlled Field Experiments*, in *Studies in Public Communications*, Autumn 1962, 87-110.
- 47 *Delay of the Parties and Delay of the System*, in *Journal of Legal Education*, 15/1 (1962), 27-36.
- 48 *Eichmann, Adolf*, in *Britannica Book of the Year 1961*. Chicago: Encyclopædia Britannica Inc. 1962.
- 49 *Social Research on the Law: The Ideal and the Possible*, in W. Evans (Hrsg.): *Law and Sociology*. Glencoe, Ill.: Free Press 1962.
- 50 *What Determines the Amount of Argument per Juror?* in *American Sociological Review*, 28 (1963), 279.
- 51 [Mit Thomas Callahan] *Split Trials and Time-Saving: A Statistical Analysis*, in *Harvard Law Review*, 76 (June 1963), 1606-1625. <Vgl. die Broschüre [1966?].>
- 52 *Review of Facts for the Lawmaker: Three Recent Studies*, in *University of Chicago Law Review*, 33 (1965), 1974-1982.
- 53 *Die Rolle der Geschworenen in den USA. Ergebnisse einer zehnjährigen Untersuchung*, in *Österreichische Juristen-Zeitung*, 21 (1966), 121-124.
- 54 [Mit Harry Kalven, Jr.] *How Just Is the Jury?* in *New Society*, Nr 204 (August 25, 1966), 290.
- 55 *An International Experiment on the Effects of a Good Samaritan Law*, in James W. Ratcliffe (Hrsg.): *The Good Samaritan and the Law*. New York: Doubleday & Co. 1966.
- 56 [Mit Harry Kalven, Jr.] *The Deadlocked Jury - Evidence from America*, in *The Times* (London) vom 4. April 1967, 11.
- 57 [Mit Harry Kalven, Jr.] *The American Jury: Notes for an English Controversy*, in *The Round Table*, Nr 226 (April 1967). <57a Wiederabdruck in *The Times* (London) vom 4. April 1967; 57b Wiederabdruck in *Chicago Bar Record*, 48 (1967), 195-201.>
- 58 [Mit Harry Kalven, Jr.] *Testimony on Federal Jury Selection Methods*, in *Subcommittee on Improvements of Judicial Machinery, Committee on the Judiciary, U.S. Senate, 90th Congress, 1st Sessions*. Washington 1967.
- 59 *The Law*, in Paul F. Lazarsfeld / William H. Sewell / Harold L. Wilensky (Hrsg.): *The Uses of Sociology*. New York: Basic Books 1967. <59a Britische Ausgabe London: Weidenfeld & Nicholson 1968; 59b Wiederabdruck in *University of Chicago Law School Record*, 15/2 (1967).>
- 60 *Polanyi, Karl*, in *International Encyclopedia of the Social Sciences*. Ed. David L. Sills. Bd 12. [New York]: The Macmillan Company & The Free Press 1968, 172-174.
- 61 *Statistics as legal evidence*, in *International Encyclopedia of the Social Sciences*. Ed. David L. Sills. Bd 15. [New York]: The Macmillan Company & The Free Press 1968, 246-250.
- 62 [Mit Paul Boschan] *The Simple Truth-in-Lending*, in *University of Pennsylvania Law Review*, 116 (1968), 799-829.
- 63 *L'école Viennoise des recherches de motivation*, in *Revue Française de Sociologie*, Avril 1968. <63a Deutsch unter dem Titel *Die Wiener Schule der Motivforschung* in *Die*

- Zukunft, Mitte Mai 1968, 16-19; 63b Wiederabdruck in Josef Langer (Hrsg.): *Geschichte der österreichischen Soziologie. Konstituierung, Entwicklung und europäische Bezüge*. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1988, 157-166.>
- 64 *Optional versus Obligatory Pretrial*, in *Trial*, 4/1 (January 1968), 11.
- 65 *Pretrial and Date of Settlement*, in *Judicature*, 52 (1968), 35.
- 66 *The Indirect Experiment*, in *Law and Society*, 2 (1968), 504-508.
- 67 *Court Delay Caused by the Bar?* in *American Bar Association Journal*, 54 (1968), 886-888.
- 68 *In Defense of Shakespeare's Romeo and Juliet*, in *Shakespeare Studies*, 6 (1968), 37-61.
- 69 *Methodological Problems in Studies of Sentencing*, in *Law and Society*, 111/4 (May 1969), 621-631.
- 70 *Der Anfang moderner Sozialforschung in Österreich. Die Österreichische Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle, 1925 - 1938*, in Leopold Rosenmayr und Sigurd Höllinger (Hrsg.): *Soziologie. Forschung in Österreich. Methoden. Theoretische Konzepte. Praktische Verwertung*. Wien - Köln - Graz: Hermann Böhlau Nachf. 1969 (= Wiener Soziologische Studien.), 43-46.
- 71 *Dr. Spock and the Case of the Vanishing Women Jurors*, in *University of Chicago Law Review*, 37 (1969), 1-18.
- 72 *The Tools of the Causal Analysis*, in Leo Bogart (Hrsg.): *Current Controversies in Market Research*. Chicago: Markham Publishing Co. 1969 (= Markham series in marketing.), 102-111.
- 73 *Court Delay and the Bar: A Rejoinder*, in *Judicature*, 53 (October 1969), 111-113.
- 74 *On Szilard*, in *Bulletin of the Atomic Scientists*, 26 (September 1970).
- 75 *Against Handguns*, in *Chicago Sun-Times*, March 4, 1970. <Leserbrief.>
- 76 *Reducing the Hazards of Human Experiments through Modifications in Research Design*, in *Annals of the New York Academy of Sciences*, 169/2 (1970), 475-486.
- 77 <What Would One Need a Lay Judge for?> in *Bericht über den Österreichischen Juristentag*, 2/5, 23ff.
- 78 *Merits of a Bill Concerning Preventive Detention*, in *Subcommittee on Constitutional Rights of the Committee on the Judiciary*, U.S. Senate, 91st Congress, 2nd Session, May 20, 1970, S. 144-145. <Gutachten.>
- 79 *Law Enforcement, Crime and Public Policy*, in *Commentary Magazine*, 51 (1971), 26. <Brief an den Herausgeber.>
- 80 [Mit Harry Kalven, Jr.] *Jury*, in *The New Encyclopædia Britannica*. 14th ed. Bd 6. Chicago: Encyclopædia Britannica Inc. 1971, 660-661.
- 81 *Courts for Methuselah*, in *University of Florida Law Review*, 23 (1971), 224.
- 82 *Crime and Law & Order*, in *The American Scholar*, 40 (1971), 624.
- 83 *Surveys and the Law*, in *The 17th Annual Conference Proceedings*, Advertising Research Foundation. New York 1971.
- 84 ... *And Then There Were None: The Diminution of the Federal Jury*, in *University of Chicago Law Review*, 38 (1971), 710.
- 85 *The Future of Crime and Law Enforcement Statistics*, in *Report to the President's Commission on Federal Statistics*. Bd 2. Washington, D.C.: Government Printing Office 1971, 531ff.
- 86 *The Waning of the American Jury*, in *American Bar Association Journal*, 58 (1972), 367.
- 87 [Mit Harry Kalven, Jr.] *Rejoinder on the American Jury*, in *Journal of the American Statistical Association*, 67 (1972), 779.
- 88 [Mit Gerhard Casper] *Lay Judges in the German Criminal Courts*, in *Journal of Legal Studies*, 1 (January 1972), 135.
- 89 [Mit Harry Kalven, Jr.] *Statistics and the Law*, in Judith M. Tanur (Hrsg.): *Statistics: A Guide to the Unknown*. San Francisco: Holden-Day 1972.
- 90 *Six Man Juries, Majority Verdicts - What Difference Do They Make?* in *Occasional Papers*, University of Chicago Law School, 1973.
- 91 [Mit Lucy N. Friedman und Samuel S. Herrup] *Saving Police Manpower Through Court Appearance Control*, in *Journal of Police Science and Administration*, 1/2 (June 1973).
- 92 *Opinion Polling in the Renaissance*, in *Public Opinion Quarterly*, 37/2 (Summer 1973).
- 93 *FBI Statistics - A Detective Story*, in *American Bar Association Journal*, 59 (1973), 11.
- 94 *The FBI's Biased Sampling - A Statistical Detective Story*, in *Bulletin of Atomic Scientists*, 19 (1973), 38.

- 95 *Reflections on Experimental Techniques in the Law*, in *Journal of Legal Studies*, 2 (1973), 107-124.
- 96 *An Unwanted Discovery*, in *New York Times* vom 13. Jänner 1974. <Leserbrief.>
- 97 *Testimony Concerning the Reduction of the Size of the Federal Civil Jury from 12 to 6*, in *Subcommittee on the Courts, House Committee on the Judiciary*, January 23, 1974.
- 98 *Mitchell-Stans Judged*, in *New York Times* vom 26. Mai 1974.
- 99 *Selection of Topics for Empirical Legal Research*, in *North Carolina Law Review*, 52 (1974), 974.
- 100 [Mit Shari S. Diamond] "Convincing Empirical Evidence" on the Six Member Jury, in *University of Chicago Law Review*, 41 (1974), 281-295. <100a Wiederabdruck in Susette M. Talarico (Hrsg.): *Criminal Justice Research*. Ann Arbor, Mi.: Anderson Publishing Co. 1980, 272ff.>
- 101 *Twelve is Just*, in *Trial Magazine*, 10/6 (November-December 1974), 12ff.
- 102 *Empirische Rechtsforschung - ein natürlicher Zweig der Jurisprudenz*, in *Juristenzeitung*, 29 (1974), 561.
- 103 *Reflections on Experimental Techniques in the Law*, in *Jurimetrics Journal*, 15/4 (Summer 1975).
- 104 *Österreichisches Strafrecht in Amerika*, in *Die Zukunft*, Oktober 1975, 10-12.
- 105 [Mit Shari S. Diamond] *Sentencing Councils: A Study of Sentence Disparity and Its Reduction*, in *University of Chicago Law Review*, 43 (1976), 109-149.
- 106 [Mit Rose Stamler] *The Case Against HUAC - The Evidence: A Content Analysis of the HUAC Record*, in *Harvard Civil Rights - Civil Liberties Law Review*, 11 (1976), 263-298.
- 107 [Mit Shari S. Diamond] *The Jury Selection in the Mitchell-Stans Conspiracy*, in *American Bar Foundation Research Journal*, 1 (1976), 151-174.
- 108 *The Deterrent Effect of the Death Penalty: Facts versus Faith*, in *Supreme Court Review*, 1976, 317ff.
- 109 *In Memoriam: Paul Felix Lazarsfeld, 1901 - 1976*, in *Public Opinion Quarterly*, 40/4 (1976/77), 556.
- 110 [Mit Shari S. Diamond] *The Effect of Preemptory Challenges on Jury and Verdict*, in *Stanford Law Review*, 30 (1978), 495-531.
- 111 [Mit Shari S. Diamond] *Search for Sentencing Equity: Sentence Review in Massachusetts and Connecticut*, in *American Bar Foundation Research Journal*, 4 (1977), 883-940.
- 112 *Difficulties in Indicator Construction: Notes and Queries*, in Yehuda Elkana / Joshua Lederberg / Robert Merton / Arnold Thackry / Harriet Zuckerman (Hrsg.): *Toward a Metric of Science: The Advent of Science Indicators*. New York: Wiley and Sons 1978.
- 113 *Rational Criteria for the Imposition of Capital Punishment*, in *Committee on the Judiciary, United States Senate, 95th Congress, 2nd Session*, May 11, 1978, 9. <Gutachten.>
- 114 *The Death Penalty and the Insanity Defense*, in *Occasional Papers, University of Chicago Law School*, 1978.
- 115 *Austrian Socialism 1928 - 1978*, in *First P.F. Lazarsfeld Memorial Lecture, Center for Research of the Acts of Man, University of Pennsylvania*, 1978.
- 116 *The Vienna Years*, in Robert K. Merton, James S. Coleman, Peter H. Rossi (Hrsg.): *Qualitative and Quantitative Social Research. Papers in Honor of Paul F. Lazarsfeld*. New York - London: The Free Press - Collier Maxmillan Publishers 1979, 10-15. <Erweiterte deutschsprachige Fassung unter Nummer 129.>
- 117 *Fun with Figures*, in *American Bar Journal*, 65 (1979), 563.
- 118 *Foreward*, in Kristen M. Williams / Judit Lucianovic: *Robbery and Burglary*. Washington, D.C.: Inslaw 1979 (= Promise Research Project. 6.).
- 119 *Statistics as Legal Evidence*, in *International Encyclopedia of Statistics*. Bd 2. New York: The Free Press 1979, 1118ff.
- 120 *Foreword*, in Hans Zeisel / Harry Kalven, Jr. / Bernard Buchholz: *Delay in the Court*. 2nd ed. London: Greenwood press 1978.
- 121 *Bail Revisited*, in *American Bar Foundation Research Journal*, 1979, 769.
- 122 *Law Making and Public Opinion Research: The President and Patrick Caddell*, in *American Bar Foundation Research Journal*, 1980, 133.
- 123 *Making Polls Count*, in *New York Times*, Op. Edition page, vom 24. Mai 1980.
- 124 *Foreword*, in *The American Jury*. [Sonderheft von] *Law and Contemporary Problems*, 43 (1980).

- 125 *The Disposition of Felony Arrests*, in *American Bar Foundation Research Journal*, 2 (1981), 407-462.
- 126 *Wissenschaft, Intellektuelle und Arbeiterbewegung*, in *Internat. Tagung der Historiker der Arbeiterbewegung. Konferenz Arbeiterkultur in Österreich 1918 - 1945* (veranstaltet von: Internationale Tagung der Historiker der Arbeiterbewegung, Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik, Dr.-Karl-Renner-Institut, Institut für Wissenschaft und Kunst, Wien, 12. bis 14. Februar 1981). Bearbeitet von Brigitte Galanda. Wien: Europaverlag 1981 (= Geschichte der Arbeiterbewegung. ITH-Tagungsbericht. 16.), 69-79.
- 127 *Strafrecht mit schlechtem Gewissen*, in Horst Baier / Hans M. Kepplinger / K. Reumann (Hrsg.): *Öffentliche Meinung und sozialer Wandel. Public Opinion and Social Change. Festschrift Elisabeth Noelle-Neumann*. Frankfurt am Main: Westdeutscher Verlag 1981.
- 128 *Race Bias in the Administration of the Death Penalty: The Florida Experience*, in *Harvard Law Review*, 95 (1981), 456-457.
- 129 *Paul Lazarsfeld und das Wien der Zwanziger Jahre* in M. Rainer Lepsius (Hrsg.): *Soziologie in Deutschland und Österreich 1918 - 1945. Materialien zur Entwicklung, Emigration und Wirkungsgeschichte*. Opladen: Westdeutscher Verlag 1981 (= Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft. 23.), 395-403. <Zuerst gekürzt amerikanisch unter Nummer 116.>
- 130 *The Verdict of 5 Out of 6 Civil Jurors: Constitutional Problems*, in *American Bar Foundation Research Journal*, 1982, 141-156.
- 131 *Playing the Numbers Game*, in *Bulletin of the Atomic Scientists*, June-July 1982, 30.
- 132 [Mit Peter H. Rossi, Richard A. Berk und Kenneth J. Lenihan] *Disagreement over the Evaluation of a Controlled Experiment* [und] *Hans Zeisel Concludes the Debate*, in *American Journal of Sociology*, 88 (1982/83), 378-389 [beziehungsweise] 390-396.
- 133 *The Limits of Law-Enforcement*, in *Vanderbilt Law Review*, 35 (1982), 527-540.
- 134 *Ban on Prior Restraint Not Without Cost*, in *New York Times* vom 26. Jänner 1983. <Leserbrief.>
- 135 *Harry Kalven Jr. During the McCarthy Years*, in *University of Chicago Law Record*, 50 (May 1983), 896ff.
- 136 [Mit Shari S. Diamond] *Jury Behavior*, in *Encyclopedia of Crime and Justice*. New York: Macmillan 1983.
- 137 *Proper ZIP Mix*, in *New York Times* vom 6. August 1983. <Leserbrief.>
- 138 *The Surveys That Broke Monopoly*, in *University of Chicago Law Review*, 50 (1983), 896-909.
- 139 *Wasted Refinement*, in *American Statistician*, 37 (August 1983), 254. <Brief.>
- 140 *25 Years Marplan*, in *The Future of Our Markets*. Offenbach a.M.: Marplan GesmbH 1984, 1.
- 141 *The Austromarxists: Reflections and Recollections*, in Anson Rabinbach (Hrsg.): *The Austrian Socialist Experiment. Social Democracy and Austromarxism, 1918 - 1934*. Eagle Point: Westview 1985 (= Westview Special Studies in European Politics and Society.).
- 142 *Eine sozialistische Regierung*, in Erich Froschl / Helge Zoitl (Hrsg.): *Der österreichische Weg 1970 - 1985. Fünfzehn Jahre, die Österreich verändert haben. Beiträge zum wissenschaftlichen Symposium des Dr. Karl Renner Instituts, abgehalten vom 27. Februar bis 1. März 1985 in Wien*. Wien: Europa Verlag 1986, 31-35.
- 143 [Mit David Kaye] *Social Science in Constitutional Litigation*, in Leonard W. Levy / Kenneth L. Karst (Hrsg.): *Encyclopedia of the American Constitution*. New York: The Free Press 1986, 1702ff.
- 144 *Foreword*, in Valerie P. Hans / Neil Vidmar: *Judging the Jury*. New York: Plenum Press 1986.
- 145 *Affirmative Peremptory Juror Selection*, in *Stanford Law Review*, 39 (1987), 1165-1172.
- 146 *Statistics in a Court of Law*, in *Design, Data and Analysis by Some Friends of Cuthbert Daniel*. New York: John Wiley & Sons 1987, 353-354.
- 147 *Law and Order Thrust has Failed*, in *Chicago Tribune. Perspective* vom 12. Juli 1987, 1.
- 148 *Society Too Must Shoulder Responsibility for Crime*, in *Chicago Tribune. Section 1* vom 13. Juli 1987, 9.
- 149 *Zeitzeuge*, in Friedrich Stadler (Hrsg.): *Vertriebene Vernunft II. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft. Internationales Symposium 19. bis 23. Oktober 1987 in Wien*. Wien, München: Jugend und Volk 1988, 328-331; ill.

- 150 [Mit Alec M. Gallup] *Death Penalty Sentiment in the United States*, in *Journal of Quantitative Criminology*, 5 (1989), 285-296.
- 151 [Mit W. Kramer] *Finite-Sample Power of Linear-Regression Autocorrelation Tests*, in *Journal of Econometrics*, 43 (1990), 363-372.
- 152 *Die Hälfte des Gespräches, das ich gerne heute mit Paul Lazarsfeld über Sozialismus geführt hätte**, in Wolfgang R. Langenbacher (Hrsg.): *Paul F. Lazarsfeld. Die Wiener Tradition der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung*. München: Ölschläger 1990 (= Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. 16.), 31-37. <* *Bandabschrift des Vortrages.* >

Rezensionen

- 1 Darrel Blaine Lucas / Stuart Henderson Britt: Advertising psychology and research; an introductory. New York 1950, in *Public Opinion Quarterly*, Fall 1951, 511ff.
- 2 Jessie Bernard / Zeleny / Miller: American immigration policy, in *Sociological Research*, 18 (1951), 112-115.
- 3 Donald W. Paden / Everett Franklin Lindquist: Statistics for economics and business. New York 1951, in *Journal of Marketing*, January 1952.
- 4 Alfred Charles Kinsey et al.: Sexual behavior in the human female. By the staff of the Institute for Sex Research, Indiana University. Philadelphia 1953, in *University of Chicago Law Review*, 21 (1954), 517-525.
- 5 R. Bianchi: Position and subject matter or criminology, in *American Journal of Sociology*, 1957, 228.
- 6 John Ignatius Griffin: Statistics essential for police efficiency. Springfield, Ill., 1958, in *Journal of American Statistical Association*, 54 (1959), 511-512.
- 7 [Mit Roger C. Cramton] Glendon A. Schubert: Quantitative analysis of judicial behavior, in *University of Chicago Law Review*, 28 (1961), 182-188.
- 8 Nathan Goldfarb: An introduction to longitudinal statistical analysis; the method of repeated observations from a fixed sample. Glencoe, Ill., 1960, in *Econometrica*, 1961, 488ff.
- 9 Roger Bryant Hunting / Gloria S. Neuwirth: Who sues in New York City? A study of automobile accident claims. Joint Committee on Court Calendar Congestion. New York 1962, in *New York Law Journal*, June 17, 1962.
- 10 Sawyer (ed. Studies in the Sociology of Law): The pre-history of legal sociology, in *University of Toronto Law Journal*, 15 (1963).
- 11 Charles W. Joiner: Civil justice and the jury. Englewood Cliffs, N.J., 1962, in *The Annals of the American Academy*, 348 (July 1963), 196ff.
- 12 Walter R. Hart: Long live the American jury. Brooklyn, N.Y., 1964, in *New York Law Journal* vom 30. Oktober 1964.
- 13 Hannah Arendt: Eichmann in Jerusalem; a report on the banality of evil. New York 1963, in *The Annals of the American Academy*, 353 (May 1964), 197.
- 14 Ernest Ph. Brown: Explanation in social science, in *American Journal of Sociology*, 59 (March 1964).
- 15 Aldous Leonard Huxley: Literature and science. New York 1963, in *Bulletin of Atomic Scientists*, 20 (January 1964), 35.
- 16 Nechama Tec: Gambling in Sweden; a sociological study. Totowa, N.J., 1964, in *Stanford Law Review*, 17 (1964), 990-996.
- 17 John Lofton: Justice and the press. Boston 1966, in *Library Quarterly*, 37 (1967), 303.
- 18 Howard James: Crisis in the courts. New York 1968, in *Book Week* vom 5. Mai 1968.
- 19 [Mit Shari S. Diamond] John Thibaut and Laurens Walker, Procedural Justice: A Psychological Analysis, in *Duke Law Journal*, 1977, 1289-1296.
- 20 Social Science Hubris? in *American Bar Foundation Research Journal*, 1981, 273-281. <Rezension von Charles E. Lindblom and David K. Cohen, Usuable Knowledge: Social Science and Social Problem Solving. Yale 1979. Vgl. auch *Correction*, in *American Bar Foundation Research Journal*, 1981, 406. >
- 21 The Deterrent Effect of Capital-Punishment - Comment, in *American Journal of Sociology*, 88 (1982), 167-169. <Rezension von David P. Phillips: The Deterrent Effect of Capital-Punishment. >
- 22 Ernest Vandenhag and John P. Conrad, The Death Penalty: A Debate, in *Social Service Review*, 59 (June 1985), 325-327.

Übersetzung

- 1 Konrad Lorenz: *On Killing of One's Own Species*, in *Bulletin of the Atomic Scientist*, 36 (October 1970), 2ff.

Rezensionen

Murray G. Hall / Gerhard Renner: Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren. Wien - Köln - Weimar: Böhlau Verlag 1992 (= Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur. 23.); XXI + 344 S.; 98,00 DM.

Jeder Wissenschaftshistoriker wird wissen, wie schwierig es ist, an Informationen über wissenschaftliche Nachlässe heranzukommen. Einen besonderen Akzent setzte diesbezüglich die österreichische "Kulturverwaltung", die wissenschaftliche wie literarische Nachlässe offensichtlich als Objekt der Esoterik betrachtete und deren Zugänglichkeit nicht zuletzt durch fehlende Verzeichnisse erschwerte. Einen kleinen Zipfel dieses Mysteriums gelüftet zu haben, ist das zweifelsohne bemerkenswerte Verdienst von Wendelin Schmidt-Dengler, auf dessen Initiative - und wohl auch Beharrlichkeit - das Projekt "Nachlässe österreichischer Autoren" zurückgeht. Dieses wurde 1984 bis 1989 durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich finanziert. Ein Produkt dieses Projekts ist das vorliegende, mit einem Vorwort von Wendelin Schmidt-Dengler versehene Buch, in dem - unter der Leitung von Eva Irblich und Wendelin Schmidt-Dengler - Murray G. Hall und Gerhard Renner einen ersten Grundstock an Informationen bieten, gleichsam einen "Grundriß der österreichischen Literatur- und Wissenschaftsgeschichte", wie es im Vorwort heißt, "an dem aus leicht einsehbaren Gründen weiter zu arbeiten sein wird" (S. II). Das Buch "enthält Beschreibungen von Nachlässen österreichischer Autoren in öffentlichem Besitz in Österreich, in öffentlichem Besitz im Ausland sowie in Privatbesitz. Es ist kein Verzeichnis von Einzelautographen, sondern rekuriert auf das in den Archiven seit langem gebräuchliche Provenienzprinzip, nach dem Nachlässe in dem Zusammenhang, in dem sie bei den Autoren gewachsen sind, auch aufbewahrt und beschrieben werden sollen" (S. III). Das Kriterium "österreichischer" Autor wurde mittels formaler Kriterien bestimmt: "Eine der Bedingungen ist die Geburt vor 1918 im Gebiet der Habsburgermonarchie, eine weitere, daß der Autor deutsch geschrieben hat, in einzelnen Fällen wurde vom Kriterium der Geburt abgegangen, dann nämlich, wenn Österreich für jemanden eine wichtige

Wirkungsstätte war" (S. IV). Die fehlende Problematisierung dieser Einschränkung in der zugegebenermaßen kurzen und nicht zuletzt deshalb benutzerfreundlichen Einleitung sei angesichts jüngster politischer Ereignisse dennoch hervorgehoben. Diese nicht näher kommentierte Einschränkung, die zwar arbeitstechnisch verständlich sein mag, präsentiert Österreich wieder einmal als eindimensional deutschsprachige Kulturnation. Die Majoritätskulturen des Habsburgerreiches werden ebenso negiert wie die nicht deutschsprachigen Minderheiten im heutigen Österreich. Die Tendenzen der politischen Praxis, welche im Bild eines "rein deutschen" Österreich in der Boulevardpresse kulminieren, finden hier in der wissenschaftlichen Forschung ihren Niederschlag. Nochmals sei das Verständnis des Rezensenten für die - vielleicht finanziell bedingten - arbeitstechnischen Notwendigkeiten hervorgehoben, doch könnte ein exponierter Hinweis auf dieses Problem vor böswilligen Unterstellungen ebenso schützen wie das Bewußtsein um den ohnedies schon stark verschliffenen multikulturellen Charakter Österreichs fördern und bewahren. Bedeutsamer für den - insbesondere sozialwissenschaftlich orientierten - Wissenschaftshistoriker ist die Definition des Begriffs "Autor". Berücksichtigt wurden "einmal belletristische Autoren, dann aber auch Journalisten, die sich mit Literatur beschäftigen, also vorwiegend Literaturkritiker und Kulturjournalisten, sowie österreichische Literaturhistoriker" (S. IV). Diese Einschränkung könnte zu dem vorschnellen Urteil führen, daß dieses Buch nur für Germanisten von Interesse sei. Der Zuschnitt auf dieses Zielpublikum ist deutlich, doch auch der Sozialwissenschaftler wie der Sozialphilosoph, der ja schon näher am unmittelbaren Gegenstandsbereich dieses Nachlaß-Verzeichnisses liegt, wird daraus Nutzen ziehen können. Für den letztgenannten Personenkreis seien die jeweils eigenständigen Einträge mit Nachlaßbeschreibungen folgender Personen hervorgehoben: Jean Améry, Alfred Amschl, Leopold von Andrian zu Werburg, Raoul Auernheimer, Jakob Baxa, Hermann Broch, Ferdinand Bruckner, Rudolf Brunngraber, Martin Buber, Joseph Hans Bunzel, Joseph Buttinger, Richard Graf Nikolaus Coudenhove-Kalergi, Ernst Decsey, Carl Dopf, Max Ermers, Alfred Farau (Pseudonym: Fred Hernfeld), Cyrill Fischer (in den USA: Frank Shields), Ernst Fischer, Bruno Frei, Friedrich von Gentz, Otto Hauser, Theodor Herzl, Benedikt Kautsky, Alfred W. Kneucker,

Arthur Koestler, Friedrich Salomo Krauss, Ernst Krenek, Viktor Matejka, Rosa Mayreder, Jakob Levy Moreno, Josef Nadler, Josef Popper-Lynkeus, Paul Schrecker, Friedrich Schreyvogel, Charles Sealsfield, Josef von Sonnenfels, Erika Spann-Rheinsch, Manès Sperber, Ludwig Steub, Viktor Tausk, Willy Verkauf-Verlon, Fritz Wittels und August Zöhrer. Dazu kommt noch der Eintrag über den Verlag Gerold. Diese Einträge enthalten Grunddaten zur Person (Lebensdaten, Pseudonyme, fachliche Spezifizierung) sowie Name und Ort der Aufbewahrungsstelle des Nachlasses, wobei einer Person mehrere Institutionen zugeordnet sein können, schließlich eine Kurzbeschreibung des Nachlasses selbst, wobei der in vielen Fällen angebrachte Vermerk über den Umfang des Nachlasses als besonders benutzerfreundlich hervorgehoben sei. Lobenswert ist auch, daß man auf Abkürzungen weitestgehend verzichtet hat, sodaß dem Benutzer ein lästiges Hin-und-Herblättern zwischen Informationsteil und Abkürzungsverzeichnis erspart bleibt.

Neben diesen Volleinträgen gibt es auch in den Nachlaßbeschreibungen anderer Personen den einen oder anderen für den Sozialwissenschaftler und Sozialphilosophen interessanten Fund zu machen, etwa in den Nachlässen von Wilhelm Börner, Fritz Brügel, Auguste Fickert, Karl Glossy, Wladimir von Hartlieb oder Johann Triebel. Am ergiebigsten sind natürlich Belege für Einzeldokumente in diversen Nachlässen. Diesbezüglich sind mindestens Max Adler, Theodor W. Adorno, Günther Anders, Otto Bauer, Siegfried Bernfeld, Kurt Blaukopf, Ernst Bloch, Ernest Bornemann, Engelbert Broda, Julius Bunzel, Elias Canetti, Julius Deutsch, Hans Eibl, Paul Federn, Sigmund Freud, die Gesellschaft für Ethische Kultur, Theodor Gomperz, Hermann Grab, Rudolf Grossmann (Pseudonym: Pierre Ramus), Otto Habsburg-Lothringen, Theodor Hertzka, Oskar Katann, Karl Kautsky, Hans Kelsen, Gustav Landauer, Ernst von Lieben, Marianne Pollak, Oscar Pollak, Mila Radakovic, Emil Reich, Karl Renner, Otto Rühle, Franz Martin Schindler, Therese Schlesinger, Ignaz Seipel, Othmar Spann, Rudolf Steiner, Peter Szondi, Martha Tausk, Johannes Ude und Ernst Viktor Zenker zu nennen.

Den Abschluß des Buches bildet ein Register, welches die fehlende Lektorierung durch den Verlag offenbart. Das mittels Computer erstellte Register macht François Bondy zum Frand'ois Bondy (S. 306), Louise von François zur Louise

von Frand'ois (S. 312), Joseph Lefèbvre zu Joseph Leföbvre (S. 323), Manès Sperber zu Manös Sperber (S. 337) und André Suarès zu André Suarös (S. 338). In diesem Zusammenhang sei auch auf die nicht erkannte Identität des Verlags Welsermühl (S. 340 mit Verweis auf S. 117) mit dem Welsermühl Verlag (S. 341 mit Verweis auf S. 16) aufmerksam gemacht.

Ohne das Verdienst dieses Werks schmälern zu wollen, seien den etwa 1100 erfaßten Autoren - gleichsam als persönlicher Wunsch - einige Namen hinzugefügt, die ich als Soziologe in einer verbesserten Version des Handbuchs gerne finden würde. Die unter Soziologen bemerkenswert häufige Kombination von Wissenschaftler und Dichter drängt mir, ohne auf wissenschaftliche Akribie oder gar Vollständigkeit zu achten, die Namen von Gunter Falk, Rudolf Goldscheid, Alfred Misson, Hans Riehl, Walther Schienerl und Ernst Karl Winter auf. Aber auch in der Grauzone von Wissenschaft und Dichtung werden sich noch viele Personen finden lassen, für die ich stellvertretend Rudolf Eisler, Ruth Fischer, Wilhelm Jerusalem und Otto Leichter nennen möchte. Und als Abschluß sei auf die Mutter von Paul F. Lazarsfeld, Sophie Lazarsfeld-Munk, hingewiesen. Die Nennung dieser Namen sollen auch den Wunsch des Rezensenten wiedergeben, daß ein derartiges Buch auch über die wissenschaftliche Nachlässe in Österreich bald erscheinen möge.

Reinhard Müller
Graz

John M. Spalek / Sandra H. Hawrylychak:
Guide to the Archival Materials of the German-speaking Emigration to the United States after 1933. Volume 2 / Verzeichnis der Quellen und Materialien der deutschsprachigen Emigration in den USA seit 1933. Band 2.
Bern: Francke Verlag 1992; xv + 847 S.; 180,00 DM = 161,00 SFr.

Dieses Nachschlagewerk geht auf ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft initiiertes Projekt zurück. Seit 1973 sammelt John M. Spalek zusammen mit Adrienne Ash und Sandra H. Hawrylychak Informationen über Nachlässe deutschsprachiger Emigranten in den USA. 1979 wurden die Ergebnisse in einem ersten Band prä-

sentiert.* Für den nun vorliegenden zweiten Band wurden Ulrich Froehlich (1980 - 1981) und Eve Lee (1985 - 1986) als weitere Mitarbeiter gewonnen.

Was die Auswahl der behandelten Personen betrifft, so ist diese zugegebenermaßen sehr persönlich bestimmt und wird von einem common sense über die allgemeine Bedeutung einer Person in den USA und in Europa getragen. Das Werk selbst ist in einzelnen Personen zugeordnete Einträge gegliedert, welche neben den Berufsbezeichnungen und Lebensdaten den Aufbewahrungsort der Nachlässe und eine im allgemeinen sehr detaillierte Beschreibung des Inhalts der Nachlaßsammlung nach vorgegebenen Kategorien für die Einteilung der Archiv-Materialien enthalten. Zwei Verbesserungen wären diesbezüglich wünschenswert. Zum einen könnten die martialisch gehaltenen biographischen Informationen ruhig über die bloßen Lebensdaten hinausgehen. Zum anderen ist das Abkürzungssystem unter Benutzung der Kategorienübersicht und des Abkürzungsverzeichnisses relativ leicht zu durchschauen, doch wird es den Erstbenutzer, der sich eine rasche Information wünscht, zunächst zweifelsohne verwirren. Eine Reduzierung von Abkürzungen und Zahlencodes würde für den Benutzer eine wesentliche Erleichterung darstellen, und angesichts der großzügigen Seitengestaltung ist der Gebrauch derselben auch nicht mit Platzmangel zu begründen. Ein andere Sache ist die Angabe des Umfangs der Nachlaßmaterialien. Leider fehlen sie teilweise vollständig, teilweise sind sie für den Benutzer unbrauchbar. Informationen über die Anzahl der Mappen, Schachteln oder Archiveinheiten bieten zweifelsohne keine Basis für eine erste Zeitkalkulation. Dieses Problem dürfte aber seine wesentliche Ursache in einem Umstand haben, der zu den größten Verdiensten dieses Werkes zählt: in der Erfassung von Nachlässen in privater Hand. Während der erste Band aus dem Jahr 1978 Archiv-Materialien präsentierte, die zu etwa sechzig Prozent in öffentlichem Besitz

waren, ist im zweiten Band der Anteil von Materialien in Privatbesitz auf über achtzig Prozent gestiegen. Es wird wohl auch mit ein Verdienst dieses Bandes sein, daß ein Teil dieser im Privatbesitz befindlichen Unterlagen einmal an öffentliche Institutionen weitergegeben werden wird.

Während der erste Band schwerpunktartig auf "literature and writing in general, physics, mathematics, psychology, architecture, and to a lesser extent, the field of music (composers, performers and historians)" ausgerichtet war, präsentiert der zweite die Bereiche "law, medicine, chemistry, biology, and social sciences such as economics, political science, sociology and history" sowie "art (including art dealers), music, psychology and publishing, as well as film and acting" (S. x). Besonders gewürdigt seien außerdem zwei Verzeichnisse im Anhang des zweiten Bandes: das Verzeichnis von in die USA emigrierten Personen und in den USA tätigen Exil-Organisationen, deren Nachlässe sich wieder in Europa befinden (S. 781-786) und das Verzeichnis von Personen, deren Nachlässe nicht mehr greifbar sind (S. 787).

Schmökert man im neuen Band, so wird für den wissenschaftsgeschichtlich Interessenten auf dem Gebiete der österreichischen Sozialwissenschaften manche Entdeckung zu machen sein. Meine ganz persönliche Auswahl zitiert zunächst den Bestand des American Council for Emigrés in the Professions (mit Materialien unter anderem zu Hermann Broch, Charlotte und Karl Bühler, Josef Bunzel, Julius Epstein, Erich von Kahler, Robert Pick, Walter A. Weisskopf). Unter den Personeneinträgen möchte ich auf einige Österreicher hinweisen, die teilweise hauptberuflich, teilweise nur am Rande und in einem sehr weit gefaßten Verständnis sozialwissenschaftlich tätig waren: Paul Amann, Ernst Basch (E.B. Ashton), Julius Bauer, Therese Benedek, Richard Berczeller, Martha Steffy Browne, Charlotte Dieterle, William Dieterle, William Ebenstein, Otto H. Ehrlich, J. Herbert Furth, John (Hans) Heller, Dietrich von Hildebrand, Erich M. von Hornbostel, George Katona, Lili Körber (Grave), Emil Lederer, Fritz Machlup, Ernest Manheim, George Marton, Robert Pick, Karl Pfibram, Robert Rie, Will Schaber, Eric Schiff, Alfred Schütz, Erich Fritz Schweinburg, Gregor Sebba, Isidor Silberman, Otto und Melitta Sperling, Richard Sterba, Toni Stolper, Eric Voegelin, Walter und Gertrud Weisskopf, Robert Weltsch, Heinz Werner,

* Vgl. John M. Spalek: Guide to the Archival Materials of the German-speaking Emigration to the United States after 1933. [Volume 1] / Verzeichnis der Quellen und Materialien der deutschsprachigen Emigration in den U.S.A. seit 1933. [Band 1] In collaboration with Adrienne Ash and Sandra H. Hawrylchak. Charlottesville: Published for the Bibliographical Society of the University of Virginia by the University Press of Virginia 1978; xxv + 1133 S.; 168,00 DM = 150,00 SFr.

Julius Wyler und Guido Zernatto. Aber auch in den Verzeichnissen zu anderen Personen finden sich interessante Hinweise auf Materialien zu Österreichern, so in den Einträgen zu Goetz Briefs (Eric Voegelin), Gerhard Colm (Joseph Schumpeter), Aron Gurwitsch (Günther Anders, Fritz Kaufmann, Eric Voegelin), Heinrich A. Rommen (Johannes Meßner), Hanns Sachs (Theodor Reik), Martin Scheerer (Egon Brunswik, Rudolf Ekstein, Sigmund Freud, George Katona, Ernst Kris, Paul Lazarsfeld, David Rapaport, Max Wertheimer), Kurt Schwerin (Erich Hula), Hans Staudinger (Erich Hula, Felix Kaufmann, Ernst Kris, Emil Lederer, Karl Mannheim, Alfred Schütz, Max Wertheimer), Eduard Strauss (Martin Buber), Leo Strauss (Eric Voegelin), Friedrich Torberg (Hermann Broch) und Herbert Zassenhaus (Joseph Schumpeter).

Diese Hinweise erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen nur einen Einblick in die Bereiche des zu Entdeckenden geben. Ein Durchlesen der auf den ersten Blick als trockene Materie erscheinenden Einträge wird zweifelsohne manche Überraschungen bereithalten, so die auffallend vielen Manuskripte, die zum Themenbereich des Österreichbewußtseins ausgewiesen sind. Insgesamt ist der neue "Spalek", der ja unter Wissenschaftshistorikern wohl berechtigt zu den inzwischen klassischen Nachschlagewerken gehört, als gelungene Fortsetzung zu beurteilen, die hoffentlich bald eine Fortführung erfahren wird. Jedenfalls wird bereits ein neuer, dritter Band dieses Standardwerkes auf dem Gebiete der Nachlaßverzeichnisse angekündigt.

Reinhard Müller
Graz

Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich

Am 11. Dezember 1992 findet in Wien die erste Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich statt.

Graz, 23.11.1992

Christian Fleck

Zum Rezensionsteil des NEWSLETTERS

Die Herausgeber würden gerne den Rezensionsteil des NEWSLETTERS ausbauen, sodaß er kontinuierlich den state of the art widerspiegelt. Folgende Themen sollten "flächendeckend" besprochen werden:

- Wissenschaftsgeschichtliche Arbeiten zur Soziologie, zu den Kultur- und Sozialwissenschaften und den Wissenschaftsinstitutionen Österreichs sollen vollständig berücksichtigt werden,
- Arbeiten, die keinen Bezug zu Österreich aufweisen, sollten dann besprochen werden, wenn sie im engeren Sinn eine soziologiehistorische Ausrichtung aufweisen (als Biographie, Schulkendarstellung, Theoriegeschichte, Institutionengeschichte etc.) oder schlicht nützlich sind (Quellenedition, Hilfsmittel, Bibliographien, etc.),
- wissenschaftssoziologische Veröffentlichungen, sofern sie einen historischen Bezug haben, sei es, daß sie für die Geschichte der Soziologie informativ sind oder für die Soziologiegeschichte konzeptionelle Bedeutung besitzen,
- Veröffentlichungen, die unter komparativen Gesichtspunkt von Interesse sind (Disziplinen, Länder, Epochen, etc.).

Die Erweiterung des Rezensionsteils wird nur möglich sein, wenn der Kreis der Rezensenten größer wird. Wir dürfen Sie daher einladen, von sich aus Vorschläge (über zu besprechende Bücher oder über potentielle Rezensenten) zu machen oder selbst eine Rezension zu übernehmen. Den bisherigen Ausgaben des NEWSLETTERS ist zu entnehmen, daß wir hinsichtlich des Umfangs und der Gestaltung der Rezensionen keine restriktive Politik betreiben wollen.

Zur Besprechung eingelangte Bücher*

* Benetka, Gerhard: Zur Geschichte der Institutionalisierung der Psychologie in Österreich. Die Errichtung des Wiener Psychologischen Instituts. Hrsg. von Erika Weinzierl, Siegfried Mattl und Oliver Rathkolb. 1990. 239 S. - 22,5 x 14,5 cm. 350g. (= Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann-Instituts für Geschichte der Gesellschaftswissenschaften. 20.) 'Geyer-Edition' Kt DM 45,- (ÖS 315,-) (ISBN 3-85090-139-4)

* Butterwegge, Christoph: Austromarxismus und Staat. Politiktheorie und Praxis der österreichischen Sozialdemokratie zwischen den beiden Weltkriegen. Vorwort von Bruno Kreisky. Hrsg. von Frank Deppe und Georg Fülberth. 1991. 728 S. - 21 x 14,8 cm. (= Schriftenreihe für Sozial-Geschichte und Arbeiter-Bewegung. 82.) 'VAB / BUGRIM' Br DM 88,- (ISBN 3-89419-016-7)

- Ehrlich, Ulf: Index der Publikationen zum Themenbereich Recht - Nationalismus. 1990. 140 S. - 14,4 x 20,3 cm. 190g. (= Bibliographie zur Rechts- und Sozialwissenschaft. 4.) 'Centaurus' DM 48,- (ISBN 3-89085-465-6)

- Die Erfahrung der Fremde. Kolloquium des Schwerpunktprogramms "Exilforschung" der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Hrsg. von Manfred Briegel und Wolfgang Frühwald. 1988. VI, 293 S., 2 Abb. 'VCH' (Acta humaniora) Br DM 68,- (SFr 62,-) (ISBN 3-527-17020-0)

- The European Emigrant Experience in the U.S.A. Hrsg. von Walter Hölbling und Reinhold Wagnleiter. 1992. 289 S. - 15 x 22,5 cm. (= AAA - Arbeiten aus Anglistik und Amerikanistik. 5.) 'Narr, G' Kt DM 68,- (ISBN 3-87808-466-8)

- European Social Science in Transition. Assessment and Outlook. Hrsg. von Meinolf

Dierkes und Bernd Biervert. 1992. ca. 550 S. - 15,2 x 22,8 cm. 'Campus' Gb DM 68,- (ISBN 3-593-34688-5)

* Die Gedankenwelt Sir Karl Poppers. Kritischer Rationalismus im Dialog. Hrsg. von Norbert Leser, Josef Seifert und Klaus Plitzner. 1991. II, 422 S. (= Beiträge zur Philosophie. Neue Folge.) 'Winter, Carl' Kt DM 148,- (ISBN 3-533-04450-5)

* Jahrbuch für Soziologiegeschichte 1990. Hrsg. von Michael Neumann und Heinz J. Dahme. 1990. 288 S. - 21 x 14,8 cm. 'Leske + Budrich / BRO' Kt DM 48,- (ISBN 3-8100-0739-0)

* Jahrbuch Soziologiegeschichte 1991. Hrsg. von Karsten Klingemann und Michael Neumann. 1992. 286 S. - 21 x 14,8 cm. 'Leske + Budrich / BRO' Kt DM 58,- (ISBN 3-8100-0950-4)

* Koschnick, Wolfgang J.: Standard Dictionary of the Social Sciences / Standard-Wörterbuch für die Sozialwissenschaften. Englisch-Deutsch / English-German - Deutsch-English / German-English. 2 Bände in 3 Teilen. 1984-1992. 'Saur, K G / SVK' Hard (ISBN 3-598-10866-4)

* Lепенies, Wolf: Aufstieg und Fall der Intellektuellen in Europa. 1992. ca. 100 S. - 12,9 x 20,7 cm. (= Edition Pandora. 10. / Europäische Vorlesungen. 1.) 'Campus' Kt ca DM 20,- (ISBN 3-593-34787-3).

* Müller, Karl H: Symbole, Statistik, Computer, Design. Otto Neuraths Bildpädagogik im Computerzeitalter. 1991. XVI, 288 S., zahlreiche Abb. - 21 x 29,7 cm. 'Hölder-Pichler-Tempsky' DM 57,- (SFr 53,- / ÖS 398,-) (ISBN 3-209-00864-7)

* Neurath, Otto: Gesammelte bildpädagogische Schriften. Vorwort von Rudolf Haller und Robin Kinross. 1991. XXIV, 674 S. - 24 x 17 cm. 'Hölder-Pichler-Tempsky' Gb DM 172,- (SFr 159,- / ÖS 1200,-) (ISBN 3-209-00863-9)

- Peters, Uwe H.: Psychiatrie im Exil. Die Emigration der dynamischen Psychiatrie aus Deutschland 1933-1939. 1992. 424 S. - 21,6 x 15,4 cm. 'Kupka, H W' Ln DM 68,- (ISBN 3-926567-04-X)

* Second Chance. Two Centuries of German-speaking Jews in the United Kingdom. Von Julius Carlebach, Gerhard Hirschfeld, Aubrey Newman, Arnold Paucker und Peter Pulzer. Hrsg. von Werner E. Mosse. 1991. XII, 654 S. (= Schriftenreihe wissenschaftliche Abhandlungen des Leo Baeck Institutes. 48.) 'Mohr, J C B' Ln DM 128,- (ISBN 3-16-145741-2)

* Zur Rezension bereits vergeben.

Stichworte zum Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich

Das *Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich* (AGSÖ) wurde 1986 im Rahmen der *Österreichischen Gesellschaft für Soziologie* (ÖGS) initiiert. Nach Bereitstellung finanzieller Mittel durch den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, durch den Adolf-Schärf-Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst sowie durch die Stadt Graz konnte das AGSÖ mit Sitz in Graz im Frühjahr 1987 gegründet werden. Dem *Gründungskomitee* gehörten an: Univ.-Prof. Dr. ANTON AMANN (Wien), Univ.-Doz. Dr. CHRISTIAN FLECK (Graz), Univ.-Prof. Dr. MAX HALLER (Graz, als Präsident der ÖGS), Univ.-Doz. Dr. REINHOLD KNOLL (Wien), Univ.-Doz. Dr. JOSEF LANGER (Klagenfurt, als Sprecher der *Sektion Geschichte der Soziologie* der ÖGS) und Univ.-Doz. Dr. GERALD ANGERMANN-MOZETIČ (Graz). Zum Leiter des AGSÖ wurde CHRISTIAN FLECK bestellt, als wissenschaftlicher Mitarbeiter REINHARD MÜLLER gewonnen.

Das *Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich* ist rechtlich eine Einrichtung der *Österreichischen Gesellschaft für Soziologie* (ÖGS), finanziert durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sowie das Land Steiermark. Dem *Leiter des AGSÖ*, Univ.-Doz. Dr. CHRISTIAN FLECK, steht der im Mai 1991 konstituierte *Vorstand des AGSÖ* zu Seite: Univ.-Prof. Dr. RUDOLF RICHTER (Wien) als Präsident der ÖGS, Univ.-Doz. Dr. GERALD ANGERMANN-MOZETIČ als Sprecher der *Sektion Geschichte der Soziologie* der ÖGS, Univ.-Doz. Dr. CHRISTIAN FLECK als Leiter des AGSÖ und REINHARD MÜLLER als Kassier. Als drittes Organ gibt es den wissenschaftlichen *Beirat des AGSÖ*, dem folgende SozialwissenschaftlerInnen angehören: Univ.-Prof. Dr. ERICH BODZENTA (Wien), Univ.-Prof. Dr. IRMGARD BONTINCK (Wien), Bundesminister a.D. Dr. HERTHA FIRNBERG (Wien), Univ.-Prof. Dr. PETER GERLICH (Wien), Univ.-Prof. Dr. MAX HALLER (Graz), Prof. Dr. MARIE JAHODA (Hassocks, UK), Prof. Dr. KARIN KNORR-CETINA (Bielefeld), Univ.-Doz. Dr. JOSEF LANGER (Klagenfurt), Prof. Dr. M. RAINER LEPSIUS (Heidelberg), Univ.-Prof. Dr. EDUARD MÄRZ †, Univ.-Prof. Dr. GERTRAUDE MIKL-HORKE (Wien), Univ.-Prof. Dr. PAUL NEURATH (Wien - New York), Univ.-Prof. Dr. HELGA NOWOTNY (Wien), Univ.-Prof. Dr. JUSTIN STAGL (Salzburg), Prof. Dr. JERZY SZACKI (Warschau) und Prof. Dr. HANS ZEISEL †. Das AGSÖ pflegt Kooperationen mit dem PAUL F. LAZARSFELD-ARCHIV DER UNIVERSITÄT WIEN, dem WIENER INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE DOKUMENTATION UND METHODIK (WISDOM) und dem DOKUMENTATIONSZENTRUM FÜR ÖSTERREICHISCHE PHILOSOPHIE Graz.

Ziel des *Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich* ist die Dokumentation der Geschichte der Soziologie in Österreich von ihren Anfängen im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei sollen sowohl die Geschichte der Soziologie als auch deren soziologische Bearbeitung berücksichtigt werden. Die wenigen Publikationen dazu weisen große Lücken in der Entwicklungsgeschichte, bisweilen auch Ungenauigkeiten und Fehler auf. Dazu kommt noch eine meist stark biographische, auf Einzelpersonen beschränkte Ausrichtung, während eine systematische Darstellung wie Analyse der biographischen, kognitiven und institutionellen Aspekte der Entwicklung der Soziologie in Österreich bislang fehlen. Neben der Schaffung einer dafür notwendigen dokumentarischen Grundlage sieht das AGSÖ seine wesentliche Aufgabe darin, die ohnedies wenigen noch vorhandenen Nachlässe, Korrespondenzen und ähnlichen Materialien verstorbener oder noch lebender Soziologen Österreichs vor dem Vergessen oder der Vernichtung zu bewahren und - unter dem Blickwinkel des Datenschutzes - einer sorgfältigen Aufarbeitung zugänglich zu machen.

Diese Aufgaben sind unter dem Aspekt folgender Arbeitsschwerpunkte zu sehen: 1) Dokumentation des institutionellen Aspektes der Geschichte der Soziologie, also der Probleme der Professionalisierung und Institutionalisierung der Soziologie in Österreich als eigenständiger Disziplin innerhalb und außerhalb der Universitäten; 2) Dokumentation des kognitiven Aspektes der Entwicklung, also der Ausdifferenzierung des soziologischen Theorie- und Lehrgehaltes aus verwandten Disziplinen, der Entwicklung einer eigenständigen Begriffs- und Theoriesprache, der Ausdifferenzierung verschiedener Schulen innerhalb der Soziologie in Österreich; 3) Dokumentation des biographischen Aspektes der Geschichte der Soziologie, also Erfassung der Lebens- und Wirkungsgeschichte all jener Personen, die zur Soziologie in Österreich zu zählen sind beziehungsweise Beiträge zu ihr geliefert haben.

Neben die bloße Sammlertätigkeit tritt damit auch eine Erstauswertung des Materials durch oder über Vermittlung des AGSÖ. Dazu kommt noch die Öffentlichkeitsarbeit, welche beispielsweise in Form von Ausstellungen und Publikationen erfolgt.

Zur Bewältigung der programmatischen Vorgaben wurde das *Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich* (AGSÖ) in mehrere Abteilungen gegliedert, die zum Teil bereits existieren, zum Teil noch im Aufbau sind: *NACHLASSAMMLUNG*, *SONDERSAMMLUNG ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE*, *MATERIALIENSAMMLUNGEN*, *INTERVIEWSAMMLUNG*, *DATENBANKEN*, *BIBLIOTHEK "ÖSTERREICHISCHE SOZIOLOGIE"*.